Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

№ 129. Bromberg, Donnerstag, den 5. Juni. 1902.

Die Zollfrage im Abgeordnetenhause.

Es ist gewiß sehr begreiflich, daß die „Deutsche Tageszeitung" über die Erklärung des Grafen Bülow in der Montagsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses und über den sich daran anschließenden Exodus der Regierungsvertreter sehr erbittert ist, und es ist nicht minder begreiflich, daß in ihrer Erbitterung einige Unrichtigkeiten und Unvorsichtigkeiten unterlaufen. So spricht das Hauptorgan des Bundes davon, daß der Reichskanzler sich in einen bedenklichen Gegensatz zu der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gesetzt habe. Bei diesem Satze ist nur ein Wort falsch, aber ein sehr wichtiges: man darf nicht von der Mehrheit des Abgeordnetenhauess, sondern man kann nur von einer Mehrheit reden. Noch nicht ganz acht Tage vorher hatte das Abgeordnetenhaus in einer sehr wichtigen und prinzipiellen Frage eine ganz andere Mehrheit aufgewiesen. Damals — es handelte sich um die Erhöhung des Ansiedelungsfonds — bildeten die Nationalliberalen, die am Montag zur Minderheit gehörten, einen Theil der Mehrheit. Umgekehrt gehörte damals das Zentrum zur Minderheit, während es diesmal die Mehrheit bilden half. Wo ist also die Mehrheit des Abgeordnetenhauses? Eben weil es keine solche giebt, war es für den Ministerpräsidenten doppelt unbedenklich, ohne Furcht vor einer doch nur gelegentlichen Mehrheit seinen Standpunkt rücksichtslos zu vertreten. Will man ihm damit drohen, daß er sich dadurch die Gunst der Konservativen verscherzt hat, so kann er darauf erwidern, daß er im entgegengesetzten Falle sich das Wohlwollen der Nationalliberalen verscherzt hätte, die ihm, wie die Polenfrage beweist, gegebenenfalls durchaus zur Mehrheitsbildung nothwendig sind.

Sehr unvorsichtig ist die Art, in der die „Deutsche Tagesztg." die agrarische Taktik verräth, indem sie verlangt, Graf Bülow hätte, statt die Rechte und das Zentrum vor den Kopf zu stoßen, darauf hinweisen sollen, daß jetzt der Zeitpunkt zu einer definitiven Stellungnahme der preußischen Regierung noch nicht gekommen sei, da der Bundesrath erst abwarten müsse, in welcher Form die Vorlage aus der Kommission des Reichstages hervorgehen würde; mit dieser Erklärung hätte der Reichskanzler einige wohlwollende Worte für die Landwirthschaft verbinden sollen, wie sie ihm ja sonst zu Gebote ständen. Es ist doch merkwürdig, daß das Organ des Bundes ein „vflaumenweiches" Verhalten des Reichskanzlers verlangt, während doch sonst dem Bunde gerade dieser Aggregatszustand verhaßt und verächtlich ist. Freilich hätte in diesem Falle ein solches Vorgehen der Regierung aus zweierlei Gründen wundervoll in die Taktik des Bundes hineingepaßt. Zunächst nämlich wäre es möglich gewesen, den durch verschiedene energische Erklärungen des Reichskanzlers, des Grafen Posadowsky u. and. Regierungsvertreter stark gesunkenen Muth der Bundesanhänger neuzubeleben, indem man sie darauf hingewiesen hätte, daß die preußische, also die größte der einzelstaatlichen Regierungen, sich noch nicht fest entschieden hätte und daß man sie noch auf die Seite des Bundes herüberbekommen könne, wenn man sie nur gründlich durch Versammlungsbeschlüsse und dergleichen behämmere. Zum zweiten aber wäre es möglich gewesen, der preußischen Regierung, wenn ihre Vertreter dann doch an den Sätzen des Zolltarifs festgehalten hätten, Vorwürfe wegen ihrer Unzuverlässigkeit zu machen und zugleich den Bund als schmählich hintergangen hinzustellen. Nach den neuerlichen an Schärfe die früheren übertreffenden Erklärungen des leitenden Ministers des größten Bundesstaates ist dieser Taktik ein Riegel vorgeschoben. Jetzt muß sich jeder Anhänger des Bundes darüber klar sein, daß der Kampf gegen den von den verbündeten Regierungen hergestellten Entwurf einen offenen Kampf nicht sowohl gegen die Reichsregierung als vielmehr auch gegen die preußische Regierung bedeutet; dieser offene Kampf speziell gegen die preußische Regierung, die so viele Beamtenstellungen zu vergeben hat, ist vielleicht nicht nach dem Geschmack eines jeden, der sonst mit den Zielen des Bundes übereinstimmt.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

185. Sitzung vom 3. Juni.

2 Uhr. Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesrathstisch: Freiherr v. Thielmann, v. Podbielski u. a.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung mit den Worten: Meine Herren! Indem ich die Kollegen nach der Pfingstpause auf das herzlichste begrüße, erkläre ich die Sitzung für eröffnet.

Meine Herren! Während wir nach anstrengenden Arbeiten Erholung in der Heimat suchten, ist unser Nachbarland Frankreich von einem schweren Unglück heimgesucht worden. (**Die Anwe**senden erheben sich von ihren Plätzen.) Durch ein gewaltiges Naturereigniß ist die französische Insel Martinique auf das allerschwerste geschädigt worden. Eine blühende Stadt mit vielen tausend Einwohnern ist mit diesen vollständig vernichtet worden. Fruchtbare Felder und Plantagen von großer Ausdehnung sind in eine Wüstenei verwandelt, und noch immer droht dem bisher verschonten Theil der Insel ein gleiches Schicksal, da die Naturerscheinungen, welche dieses Unheil herbeigeführt haben, noch nicht aufgehört haben. Innige Theilnahme und tiefes Mitgefühl hat das deutsche Volk empfunden bei diesem Unglück, welches die edle französische Nation betroffen hat. Diesem Mitgefühl im Namen der Vertreter des deutschen Volkes von dieser Stelle aus öffentlich Ausdruck zu geben, ist der Zweck dieser Worte. (Beifall.) Meine Herren! Sie haben sich von den Plätzen erhoben und dadurch ausgedrückt, daß Sie meinen Worten zustimmen. Ich stelle dies hiermit fest. (Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Süßstoffgesetzes.

Die Kommission hat die von der Regierung geforderte Steuer von 80 Mark pro Kilo auf 60 Mark ermäßigt, sonst aber nur geringe Aenderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen.

Beim § 1, der erläutert, was unter Süßstoffen zu verstehen ist, beantragt

Abg. Dr. **Becker** (Ztr.), den Gesetzentwurf an die Zuckersteuerkommission zu verweisen, da jetzt, nach der Brüsseler Konvention, die ganze Sachlage sich total verändert habe.

Abg. Dr. **Hermes** (freis. Vp.) schließt sich diesem Antrage an. Die Kommissionsbeschlüsse hätten das Saccharingesetz nicht annehmbar gemacht, dies Gesetz sei und bleibe ein Ausnahmegesetz schlimmster Art.

Der Antrag Becker wird mit großer Mehrheit angenommen. Das Süßstoffgesetz wird also an die Zuckersteuerkommission verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Berathung des Branntweinsteuergesetzes. Die Berathung war im vorigen Jahre, als sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte, abgebrochen und das Gesetz war dann zu Beginn dieses Winters an die Kommission zurückverwiesen worden, die den Entwurf weitgehenden Aenderungen unterwarf.

Die Berathung beginnt bei § 1, der die Höhe der Verbrauchsabgabe (50 Mark pro Hektoliter für den kontingentirten Branntwein und 70 Mark für jedes Hektoliter Superkontingent) feststellt.

Nach dem bestehenden Gesetz soll frei bleiben von der Verbrauchsabgabe die Branntweinausfuhr, sowie Branntwein, der zu gewerblichen Zwecken verwandt wird. Außerdem ist der Bundesrath ermächtigt, auch solchen Branntwein von der Verbrauchsabgabe frei zu lassen, der zu wissenschaftlichen oder Heilzwecken verwandt wird.

Die Kommissionsvorlage schlägt vor, diese Ermächtigung dem Bundesrath nur für solchen Branntwein zu geben, der in öffentlichen Krankenhäusern oder wissenschaftlichen Anstalten verwendet wird.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vgg.) beantragt, in diesem Punkte die Fassung des bestehenden Gesetzes wieder herzustellen.

Die Abgg. **Wurm** (Soz.) und Genossen beantragen, § 1 zu streichen.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Freis. Vg.) begründet seinen Antrag. Der Antrag wolle nichts weiter, als das bestehende Recht, das von der Kommission in diesem wesentlichen Punkte unzweckmäßigerweise abgeändert sei, wiederherstellen. Wenn das nicht geschehe, werde dem Apothekergewerbe ein schwerer Schlag versetzt werden. Leider gehe die ganze Tendenz des Gesetzes dahin, einseitig den Produzenten zu begünstigen. Die Kontingentirung habe anstatt die Produktion zu beschränken, nur zur Ueberproduktion geführt. Wenn das Brennereigewerbe in gesundere Bahnen gelenkt werden soll, dann müsse man mit dem ganzen bisherigen System aufräumen. Zu der Ueberproduktion habe auch in erheblichem Maße das Spirituskartell beigetragen. Das sei eine statistisch feststehende Thatsache. Es müsse endlich in der Branntweinsteuergesetzgebung eine grundlegende Reform Platz greifen, welche an die Stelle der Verbrauchsabgabe und der ganzen Künsteleien des bisherigen Gesetzes die Fabrikatssteuer setze mit Uebergangsbestimmungen für die kleinen und genossenschaftlichen Brauereien. Redner richtet zum Schlusse die Frage an den Staatssekretär, wie die verbündeten Regierungen die Bestimmung der Vorlage interpretirten, daß der in Kranken-, Entbindungs- und ähnlichen Anstalten oder in öffentlichen wissenschaftlichen Anstalten verwendete Spiritus von der Verbrauchsabgabe befreit werden könne. Es handele sich darum, ob auf grund dieser Bestimmung auch der in chemischen Fabriken zur Verwendung kommende Spiritus steuerfrei sei.

Staatssekretär Freiherr **von Thielmann**: Die Regierungen sind überhaupt noch nicht in der Lage, irgend etwas an der Vorlage zu interpretiren. Die Vorlage ist ja kein Entwurf der Regierungen, sondern beruht auf einem Antrage des Prinzen Arenberg; den Regierungsentwurf haben Sie ja bis auf einen einzigen Punkt abgelehnt. Wir müssen uns vollkommen freie Hand vorbehalten. Heute schon zu erklären, wie sich die Regierungen zu der vom Vorredner berührten Frage stellen, bin ich um so weniger in der Lage, weil noch kein Beschluß des Hauses vorliegt und wir nicht einmal von dem Referenten nähere Auskunft darüber erlangen konnten, was eigentlich die Kommission gewünscht hat. Nach meiner persönlichen Ansicht wird der Spiritus, den chemische Fabriken zur Herstellung von Medikamenten verwenden, steuerfrei sein.

Abg. **Wurm** (Soz.): Es dringend nothwendig, daß die kolossale Besteuerung des Spiritus, die sich jetzt auf ca. 190 Millionen im Jahre beläuft, ganz aus der Welt geschafft wird. Diese Steuer belastet die Aermsten des Volkes. Die Sozialdemokraten bekämpfen nicht die Enthaltsamkeitsbestrebungen, sie sind nur dagegen, daß man einseitig dem Proletariate die Enthaltsamkeit predigt. Die Brennereibesitzer erhalten Millionen aus der Tasche der Aermsten und Armen. Warum sträuben Sie sich so gegen die Aufhebung dieser Liebesgabe? Sie sagen, daß ohne die Spiritusindustrie die deutsche Landwirthschaft schweren Schaden leidet, aber es werden doch nur 6,3 Prozent unserer Kartoffelproduktion für Spiritus verwendet. Dazu kommt, daß überhaupt nur vereinzelte Provinzen Kartoffeln für Brennzwecke bauen. Die Liebesgabenpolitik, wie sie in § 1 des Gesetzes zum Ausdruck kommt, liegt nur im Interesse einiger größerer Brennereien. Wenige wohlhabende Leute genießen den Vortheil auf Kosten der armen Bevölkerung. Der Spiritusring sucht die Produktion und Konsumtion in die Wege zu leiten, die den Wünschen der Interessenten entsprechen. Eigenartig berührt es, daß Professor Delbrück den in der Presse gegen ihn erhobenen Vorwurf nicht zurückgewiesen hat, er benutze seine Familienbeziehungen, um die Gesetzgebung zu beeinflussen. Im Namen der armen Bevölkerung, der sie durch die Spiritusgesetzgebung jährlich 180 bis 190 Millionen Mark herausholen, protestiren wir gegen diese Gesetzgebung und verlangen die Aufhebung der Branntweinsteuer. Wenn meine Freunde in der Schweiz für die Steuer gestimmt haben, so geschah das nur deshalb, weil dort die Erträge zur Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahr des Alkoholismus verwendet werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister Freiherr **von Rheinbaben** macht darauf aufmerksam, daß die hohe Branntweinsteuer den Branntweinkonsum bedeutend einschränke, was sehr wünschenswerth sei. Man rathe hier immer, alle möglichen Steuern aufzuheben, aber wo solle denn das Reich schließlich Geld herbekommen. (Zuruf: Vermögenssteuer!) Durch die Branntweingesetzgebung seien den Brennern große Opfer auferlegt, als Entschädigung dafür hätte man ihnen das billiger versteuerte Kontingent gegeben. Wenn Herr Wurm das eine Liebesgabe nenne, so sei das ungefähr ebenso, als wenn Herr Wurm ihm den Rock wegnehme und das noch eine Liebesgabe nenne, daß er ihm nicht auch die Hosen wegnehme. (Große Heiterkeit.) Das Brennereigewerbe müsse erhalten bleiben, durch billigen Spiritus würden wir vom amerikanischen Petroleum unabhängig werden können. Wenn die Branntweinindustrie zu grunde gehe, würden tausende von Arbeitern brotlos werden. Ohne den Kartoffelbau sei eine Kultur im Osten nicht denkbar. Er bitte das Haus, dem Gesetz eine Gestalt zu geben, daß es der Landwirthschaft zum Vortheil gereiche. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Semler** (nat.-lib.) würde es auch am liebsten sehen, wenn man das Kontingentirungssystem so bald als möglich beseitige. Zur Zeit sei das aber noch nicht möglich, besonders nicht mit Rücksicht auf die süddeutschen Reservatrechte. Den vorliegenden Entwurf betrachte er nur als Material, das der Regierung als Grundlage zu einem brauchbaren Gesetz vorgelegt werden solle.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (freis. Vkp.) erklärt, daß seine Freunde nach wie vor gegen das Gesetz seien, da es nur einzelne Produzenten bevorzuge. Die Branntweinbesteuerung sei doch ein Liebesgabe, der Finanzminister habe die Agrarier heute viel zu wohlwollend behandelt, während Graf Bülow gestern ganz anders gesprochen hätte. Hier könne man beinahe sagen: Heute Liebe, gestern Hiebe. (Heiterkeit.) Redner erklärt sich zum Schluß für den Antrag Pachnicke.

Abg. **Dietrich** (kons.) wundert sich darüber, daß die Sozialdemokraten so gegen diese Novelle seien, da ihr Hauptzweck doch sei, den gewerblichen Spiritus zu verbilligen.

Abg. **Wurm** (Soz.) wendet sich gegen den Finanzminister von Rheinbaben. Derselbe beherrsche diese Materie gar nicht. Ueberdies seien es nicht die Sozialdemokraten, die den Rock auszögen, sondern die Finanzminister.

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.) hofft, daß das Gesetz bald zustande komme im Interesse des nothleidenden Brennereigewerbes. Das Gesetz sei absolut nicht agrarisch, da es auch den mittleren und kleinen Brennereien Opfer auferlege. Das Gesetz sei auch kein Finanzgesetz, sondern verfolge den Zweck, die Kleinen zu schützen, die Großen zu beschränken und das Gewerbe da zu erhalten, wo es hingehöre. Das sei ein sozialpolitisch richtiger Grundsatz, sonst komme man zu Verhältnissen, wie sie in England herrschten, wo es nur einige Riesenbrennereien gebe.

Abg. **von Dziembowski** (Pole) führt aus, daß die polnische Bevölkerung sich in einer Ausnahmestellung befinde. Jetzt wolle man sogar in Preußen eine Viertelmilliarde gegen die Polen mobil machen.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt, daß dies nicht zum Branntweingesetz gehöre.

Abg. **von Dziembowski** (fortfahrend) bemerkt, er hätte dies nur angeführt, um zu zeigen, daß die Polen sich in einer Ausnahmestellung befänden. Sie müßten deshalb ihren Grundbesitz schützen und seien daher für die Vorlage.

Nach einem Schlußwort des Referenten Abg. **Gamp** (Reichsp.) werden die von der Kommission beschlossenen Aenderungen zum § 1 angenommen. Die Anträge Wurm und Pachnicke werden abgelehnt.

§ 2. Buchstabe a regelt die Zuertheilung des Kontingents an die einzelnen Brennereien. Das Gesammtkontingent soll dem Durchschnitt der in den letzten 5 Jahren verbrauchten Branntweinmenge gleichkommen. Von 5 zu 5 Jahren wird den Brennereien ihr Kontingent neu bemessen. Nach dem bestehenden Gesetz werden die einzelnen Brennereien nach Maßgabe der in den letzten 5 Betriebsjahren durchschnittlich hergestellten kontingentirten Alkoholmengen weiter betheiligt. Die volle Kontingentsmenge soll dann als hergestellt angenommen werden, wenn in mindestens 3 von den 5 Jahren das Kontingent vollständig hergestellt worden ist.

Die Kommission beantragt statt „3" „ein" Jahr zu setzen.

Neuveranlagungen zum Kontingent finden nach Buchstabe c des § 2 nur für landwirthschaftliche Brennereien statt.

Es sollen hierbei nach dem bestehenden Gesetz zwei Sachverständige der Brennerei-Berufs-Genossenschaft gehört werden.

Die Kommission beantragt, statt dessen die Anhörung zweier Sachverständiger „aus den Kreisen der Besitzer landwirthschaftlicher Brennereien" für erforderlich zu erklären.

Abg. **Wurm** (Soz.) beantragt, die zwei Sachverständigen der „Brennerei- und der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft" zu entnehmen.

Abg. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) beantragt zu bestimmen, daß von den 2 Sachverständigen der eine aus der Brennereiberufsgenossenschaft, der andere aus der Zahl der Brennereibesitzer zu entnehmen ist.

Zu Buchstabe c des § 2 hat der Reichstag bereits beschlossen, daß den neu veranlagten Brennereien in der Regel nur ein Kontingent von höchstens 50 000 Litern (nach dem bestehenden Gesetz 80 000 Liter) zuertheilt werden soll.

Absatz 6 in § 2 bestimmt nach dem bestehenden Gesetz, daß landwirthschaftlichen und Materialbrennereien, die in einem Jahre nicht mehr als 10 Hektoliter produziren, nach näherer Bestimmung des Bundesraths gestattet werden kann, ihr gesammtes Erzeugniß zu dem niedrigsten Abgabesatze herzustellen.

Die Kommission beantragt, ihnen diese Befugniß allgemein, ohne daß nähere Bestimmungen des Bundesraths nöthig wären, zu geben.

Schließlich beantragt die Kommission, dem § 2 einen siebenten Absatz zuzufügen, wonach es den Materialbrennereien, denen ein Kontingent von nicht mehr als 10 Hektoliter zugetheilt ist, freistehen soll, die fünfjährige Gesammtkontingentsmenge innerhalb der Kontingentsperiode nach Belieben abzubrennen.

Abg. **Wurm** (Soz.) befürwortet seinen Antrag und begrüßt die Erklärung des Abgeordneten von Dziembowski, daß das Gesetz im Interesse der Großgrundbesitzer liegt.

Abg. Dr. **Müller** (Sagan, Freis. Vp.) begründet seinen Antrag.

§ 2 wird unter Einschaltung des bereits in dritter Lesung Beschlossenen nach den Kommissionsbeschlüssen unter Ablehnung der Anträge Wurm und Dr. Müller-Sagan angenommen.

Ein Vertagungsantrag des Abg. Dr. Müller-Sagan wird um 6 Uhr abgelehnt.

§ 4, der den Reinigungszwang enthält, ist seit 1889 aufgehoben.

Abg. **Wurm** (Soz.) beantragt, den Reinigungszwang für den nicht aus Roggen, Weizen oder Gerste hergestellten oder der Materialsteuer unter-

worfenen Branntwein wieder einzuführen. Redner bemerkt, daß, als das Gesetz von 1887 den Reinigungszwang einführte, gesagt wurde, das Volk bekomme fuselreinen Branntwein. 1889 wurde der Reinigungszwang aufgehoben. Das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes, das auf Thierversuchen beruht, wollte man nicht gelten lassen; freilich handelt es sich ja nicht um ausländisches Fleisch mit Borsäurezusatz, sondern um inländischen Fuselbranntwein. Soll man etwa auf Thierversuche nur dann etwas geben, wenn es den Agrariern recht ist? Haust Du meine Borsäure, hau ich Deinen Fusel.

Abg. **Müller-Sagan** (freis. Vp.) wünscht, daß die verbündeten Regierungen sich zu dem Antrage äußern. Sollten sie schweigen, so könnte man sagen: Schweigen ist auch eine Antwort, und in diesem Falle sogar eine beredte Antwort.

Hierauf wird § 4 unter Ablehnung des Antrages Wurm in der Kommissionsfassung angenommen.

Das Haus vertagt die weitere Berathung auf Mittwoch 1 Uhr.

Schluß 6½ Uhr.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 4. Juni.

In der Zuckerkommission wurde gestern sofort zu Beginn die Abstimmung über die Steuersätze vorgenommen. Zur Annahme gelangte ein Antrag Paasche, die Steuer auf 12 Mark festzusetzen und vom 1. September 1905 ab eine weitere Ermäßigung auf 10 Mark eintreten zu lassen. Sodann wurde über die Stundung der Steuer berathen, für die von verschiedenen Seiten reichsgesetzlich geregelte Grundlagen gefordert wurden, auch seitens der Parteien, die sich den Zollkrediten gegenüber ablehnend verhalten. Die Regierungsvertreter widersprachen dem Verlangen nach reichsgesetzlicher Regelung, sagten aber ein den gestellten Forderungen entsprechendes Verhalten der Bundesstaaten zu. Schließlich wurde ein Antrag Müller-Fulda auf Festlegung der Kreditirungsgrundsätze nach verschiedenen Aenderungen einstimmig angenommen und in die Berathung der Zollsätze eingetreten. Nach längerer Debatte über den Ueberzoll, in der die Regierungsvertreter der Forderung widersprachen, die ihn betreffenden Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen, wurde beschlossen, den Ueberzoll gemäß der Konvention mit 4,80 bezw. 4,40 Mark einzusetzen. Darauf wurde die Berathung auf heute vertagt.

Die juristische Kommission des Abgeordnetenhauses nahm den ersten Paragraphen des Gesetzes über die juristischen Prüfungen, wodurch die Studienzeit auf sieben Semester erhöht wird, mit elf gegen zehn Stimmen und darauf das ganze Gesetz mit allen gegen 7 Stimmen an.

Sein Abschiedsgesuch soll der Eisenbahnminister von Thielen nach einer Berliner Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung" thatsächlich eingereicht haben. Dasselbe liege zur Zeit noch unerledigt im Kabinet des Kaisers. Es werde wohl erst formell erledigt werden, wenn der Nachfolger bestimmt ist. Die „Kölnische Volkszeitung" nennt als möglichen Nachfolger den Generalmajor a. D. Budde. Derselbe war bis vor einigen Jahren in der Eisenbahnabtheilung des Generalstabs und hat Militärbahnen wiederholt vor dem Reichstage vertreten. Auch trat er im Abgeordnetenhause namens des Kriegsministeriums für die Kanalvorlage ein. Seitdem ist Herr Budde einer der Direktoren der Gesellschaft „Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken" geworden. Sollte Herr von Thielen wirklich aus dem Amte scheiden, bevor der Mittellandkanal bewilligt ist?

In der gestrigen Sitzung des **Seniorenkonvents des Reichstags** schlug Präsident Graf Ballestrem vor, zuerst, nachdem das Süßstoffgesetz voraussichtlich an die Zuckerkommission verwiesen sein wird, das Branntweinsteuergesetz bis zur Schlußabstimmung ausschließlich zu erledigen, dann die Brüsseler Konvention und das Zuckersteuergesetz zu behandeln, worüber die Berichte der Kommission Ende dieser Woche zu erwarten seien. Die Schlußabstimmung über Branntwein- und Zuckersteuer soll an einem Tage stattfinden. Ferner sollen noch das Vogelschutzgesetz, die Vorlage betreffend Aufhebung des Diktaturparagraphen, die ostafrikanische Bahn und einzelne Rechnungssachen zur Verabschiedung gebracht werden. Aus der Mitte des Seniorenkonvents wurde angeregt, auch noch den Toleranzantrag zwischen Branntwein und Zucker einzuschieben. Dieser Vorschlag fand die Billigung des Seniorenkonvents. Die Vertagung des Reichstags bis zum Herbst soll Mitte nächster Woche stattfinden.

Die Zolltarifkommission fuhr gestern in der Berathung des Essigzolls und der damit verbundenen Positionen fort. Nach längerer Debatte gelangte die Regierungsvorlage mit einigen Abänderungen zur Annahme. Die nächsten Positionen bis 313, die verschiedene chemische Erzeugnisse betreffen, wurden unverändert angenommen. Heute Fortsetzung.

Ueber die Polenvorlage liegt bereits der Kommissionsbericht vor. Die Kommission empfiehlt mit dreizehn gegen sieben Stimmen, die Regierungsvorlage unverändert anzunehmen. In thatsächlicher Beziehung ist der Kommission von den Regierungsvertretern mitgetheilt worden, was aus den 139 polnischen Großgrundbesitzern geworden ist, die aus den Mitteln der Ansiedelungsgesetze bisher ausgekauft worden sind: Es haben sich danach wieder angekauft 8, Pachtungen übernommen 3, sich auf andere von ihnen besessene Güter begeben 20, sich anderen Berufen zugewendet 17, außer Landes gezogen 27, ohne bestimmte Beschäftigung 45, verstorben 18. Infolge einer Anregung aus der Kommission sagte der Minister v. Podbielski zu, im Herbst eine Kommission zu berufen unter Zuziehung von Politikern aus den Ostmarken, um vorgebrachte Bedenken und Mißstände bei Förderung der Ansiedelungsthätigkeit näher zu prüfen, namentlich die Kostspieligkeit der Zwischenverwaltung, die zu weitgehende Einmischung des Staatsministeriums bei Ankäufen aus deutschen Händen, die richtige Auswahl der Ansiedelungsbeamten, die Prüfung der Verbindung der Ansiedelungskommission mit dem Genossenschaftswesen.

Die wirthschaftliche Bedeutung des Friedensschlusses. Die Börse hat den Friedensschluß in Südafrika am Montag mit einer theilweise recht erheblichen Steigerung der Werthe begrüßt, für die man sich von der Beendigung des Kampfes Vortheile verspricht. Aber schon gestern ist die Aufwärtsbewegung der Kurse für die meisten in Frage kommenden Papiere so gut wie ganz zum Stillstande gekommen. Die Börse hat damit gezeigt, daß sie in der Beurtheilung der wirthschaftlichen Bedeutung des Friedensschlusses sich von jedem Ueberschwange — einstweilen wenigstens — fernhält. Einen Fingerzeig dafür, daß die Börse einigermaßen vorsichtig verfahren werde, enthielten die einschlägigen Betrachtungen Berliner Börsenorgane: dieselben warnten sofort bei dem Bekanntwerden des Friedensschlusses vor Ueberschätzung seiner wirthschaftlichen Konsequenzen. In dem gleichen Sinne lassen sich heute hervorragende Mitglieder der Geschäftswelt vernehmen. Sie bestreiten zwar nicht, daß der Handelsverkehr einen gewissen Aufschwung gewinnen werde; aber recht zweifelhaft erscheint ihnen fast durchweg, ob dieser Aufschwung in erheblichem Umfange der deutschen Produktion zu gute kommen werde, da das Ueberwiegen der englischen und der amerikanischen Konkurrenz, theils aus politischen, theils aus wirthschaftlichen Gründen zu fürchten sei. Die eindringliche Mahnung zur Vorsicht, die sowohl aus diesen Stimmen wie aus der Haltung der Börsenorgane spricht, sollte das Publikum nach Gebühr würdigen, um nicht später Enttäuschungen zu erleben, wie sie jüngst nur zu empfindlich gemacht worden sind.

Zur Reichstagsersatzwahl in Bayreuth haben nach dem „Fränk. Kur." die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei beschlossen, den Generalsekretär der Partei Herrn Patzig in Berlin als Kandidaten aufzustellen. Die Entscheidung soll erst am nächsten Sonntag getroffen werden und es kommt neben Patzig hauptsächlich Landtagsabgeordneter Neuner in Frage.

Deutschland.

Wildpark, 3. Juni. Die Kaiserin ist heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen und von dem Kaiser empfangen worden. Die Majestäten fuhren dann nach dem Neuen Palais.

× **Berlin**, 3. Juni. Die Kundgebung des Grafen Ballestrem anläßlich des Unglücks, das die Insel Martinique betroffen hat, macht in politischen Kreisen den besten Eindruck. Selbstverständlich hat der Präsident des Reichstages seine Entschließung vollkommen frei gefaßt, aber er dürfte die Gewißheit erlangt haben, daß er sich bei seinem Vorgehen im Einklange mit den politisch verantwortlichen Persönlichkeiten befunden hat. Man kann als sicher annehmen, daß die sympathischen Worte des Grafen Ballestrem in Frankreich ein entsprechendes Echo erwecken werden. Im Reichstage selbst hat der Vorgang bei allen Parteien aufrichtige Genugthuung erregt.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Stapellauf des großen Kreuzers „Ersatz König Wilhelm", dessen Bau der Firma Blohm & Voß in Hamburg übergeben ist, findet am 21. Juni nachmittags statt. Die aus Ostasien heimbeorderten Schiffe, großer Kreuzer „Kaiserin Augusta" und Torpedoboote „S 91" und „S 92", trafen heute Morgen auf hiesiger Rhede ein und gingen dort vor Anker. Im Laufe des Tages werden die Schiffe vom Stationschef Admiral Thomsen besichtigt werden.

Schwerin, 3. Juni. Der Kronprinz von Siam traf heute Mittag hier ein und wurde vom Großherzog und dem Herzog Johann Albrecht empfangen.

Dresden, 3. Juni. Wie das „Dresdner Journal" aus Sibyllenort erfährt, ist der König, dessen altes Leiden wieder stärker auftritt, gezwungen, einige Tage das Bett zu hüten.

Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Kaiser Franz Josef empfing heute Mittag den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in besonderer Audienz.

Italien.

Rom, 2. Juni. Auf Caprera fand heute am Grabe Garibaldis aus Anlaß der zwanzigsten Wiederkehr seines Todestages unter großer Betheiligung eine Feierlichkeit statt. Ueber 400 Kränze wurden am Grabe niedergelegt; außer anderen Rednern sprach auch Justizminister Cocco-Ortu, der als Vertreter des Königs und der Regierung erschienen war.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. In dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrath überreichte Ministerpräsident Waldeck-Rousseau dem Präsidenten das Entlassungsgesuch des Kabinets und dankte ihm für sein beständiges Wohlwollen und sein ermuthigendes Vertrauen. Präsident Loubet sprach dem Kabinet sein Bedauern über die Demission aus, dankte für die ihm in schwierigen Zeiten durch das Kabinet zu Theil gewordene Unterstützung und gab seiner Freude über das von den Ministern während langer Zeit gegebene Beispiel von Einigkeit Ausdruck. — Dem Brauche gemäß wird sich Loubet zunächst mit den Präsidenten des Senats und der Kammer über die politische Lage besprechen. Wie es heißt, werden dieselben dem Präsidenten den Vorschlag machen, Brisson mit der Neubildung des Kabinets zu betrauen. Sollte derselbe ablehnen, so dürfte der Auftrag zur Kabinetsbildung dem Senator Combes zufallen. Wahrscheinlich werden Delcassé, General André und Lanessan auch dem neuen Ministerium angehören. Als weitere Mitglieder desselben werden genannt Senator Chaumié für Justiz, die Deputirten Maurice Faure für Unterricht, Etienne für Kolonieen, Rouvier für Finanzen.

Paris, 3. Juni. Der Polizeipräfekt Lépine bezeichnet die Meldung, daß gestern auf ihn vor dem Bichat-Krankenhause Revolverschüsse abgegeben worden seien, als erfunden.

Schweiz.

Zürich, 3. Juni. Der hier tagende Internationale Textilarbeiterkongreß nahm eine Resolution auf Abschaffung der Akkordarbeit an. Für die Abschaffung stimmten die Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Frankreichs und der Schweiz, dagegen die Vertreter Englands, Belgiens und Hollands.

Großbritannien.

London, 3. Juni. (Unterhaus.) Auf eine Bemerkung Nannetis, der anregt, der Schatzkanzler solle statt Getreides einen anderen Artikel zum Steuerobjekt wählen, erwidert Schatzkanzler Hicks Beach: Ich bin nicht bereit, diese Anregung anzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juni.

f. **Zur Eröffnung der Sanitäts- und Gewerbeausstellung** trifft der Oberpräsident Dr. von Bitter am Sonnabend Morgen hier ein und wird im Hotel Adler Quartier nehmen.

* **An die Bürger der Stadt Bromberg** richtet der Magistrat die Bitte, am Sonnabend, Sonntag und Montag während des Sanitätskolonnentages die Häuser mit Flaggenschmuck zu versehen. Wir schließen uns dieser Bitte gerne an und dürfen wohl hoffen, daß ihr allseitig entsprochen wird. Mehrere hundert Gäste werden während des Sanitätskolonnentages in den Mauern unserer Stadt weilen, Gäste, die ein patriotisches und gemeinnütziges Streben bei ihren Arbeiten erfüllt, und da erscheint es wohl selbstverständlich, daß man ihnen auch durch den Flaggenschmuck zu erkennen giebt, daß sie uns herzlich willkommen sind.

f. **Gewerbegericht.** In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts kamen drei Lohnstreitsachen zur Verhandlung. Ein Töpfermeister klagte gegen einen Gesellen wegen Kontraktbruchs. Der Beklagte machte geltend, daß er infolge des Streiks der Töpfergesellen seine Arbeit eingestellt habe, mußte aber auch zugeben, daß er nach den gesetzlichen Bestimmungen 14 Tage hätte kündigen müssen. Er wurde infolge dessen verurtheilt, an den Kläger 12 Mark Entschädigung zu zahlen. Die anderen beiden Sachen wurden durch Vergleich erledigt.

* **In der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald** hatten sich gestern Nachmittag, einer Einladung der Geschäftsleitung folgend, eine Anzahl Herren aus der Bürgerschaft, darunter Vertreter der hiesigen Handelskammer und der Handwerkskammer eingefunden, um eine interessante Neuerung in dem technischen Betriebe der Druckerei, nämlich die seit einigen Wochen dort aufgestellten Setzmaschinen (Linotype-System), die hauptsächlich für die Herstellung des Satzes der Ostdeutschen Presse und ihrer Beiblätter in betracht kommen, in Augenschein zu nehmen. Der überaus sinnreiche Mechanismus der Maschinen wurde im Betriebe den Herren vorgeführt und die komplizirte Thätigkeit derselben im einzelnen von einem Instruktor der Fabrik erläutert. Trotz ihrer relativen Kleinheit ist die Setzmaschine ein staunenswerthes Produkt menschlichen Erfindungsgeistes; wenn man sie an der Arbeit sieht, hat man beinahe den Eindruck, als ob man es mit einem lebenden denkenden Wesen zu thun hätte. Der Setzer, der den Apparat bedient, hat nach dem Manuskript nur auf die einzelnen mit Buchstaben, Zahlen oder Interpunktionszeichen bedruckten Tasten der Klaviatur zu greifen — alles andere besorgt das Räderwerk der Maschine selbständig: sie holt die einzelnen Zeichen zusammen, stellt sie in Reih und Glied zur Gußform, gießt die fertige Zeile in Blei, behobelt sie säuberlich und exakt, stellt Zeile neben Zeile und holt die einzelnen Zeichen, nachdem diese ihre Schuldigkeit gethan, mit ausgestrecktem Stahlarme, beinahe wie ein Mensch, wieder heraus, um sie selbstthätig u. z. jedes einzelne genau an seine Stelle wieder zurückzubringen, „abzulegen", worauf sie im weiteren Kreislauf zu immer neuen Kombinationen wieder heruntergeholt werden. Die geladenen Herren folgten der Arbeit der Maschinen, von denen beiläufig die eine (Duplex-Linotype) größeren und kleineren Druck liefert, und den sachgemäßen Erläuterungen des komplizirten Mechanismus mit größtem Interesse und nahmen auch in dem großen Maschinenraum, wo über ein Dutzend Druckmaschinen aller Art in stetem Betriebe sind, einige besonders interessante Stücke in Augenschein, so insbesondere die große Rotationsmaschine, auf der die Ostdeutsche Presse gedruckt wird, und die in einer Stunde über 10 000 Exemplare zu drucken imstande ist. Nach der Besichtigung vereinigten sich die Herren im schattigen Garten zu einem Glase Bier. Dabei wurde auch des rührigen Leiters und Inhabers der Firma, des Herrn Otto Grunwald, der gegenwärtig Erholungshalber abwesend ist, gedacht und ihm ein Begrüßungstelegramm gesandt. — Wir bemerken noch, daß die Besichtigung des Betriebes, insbesondere auch der Setzmaschinen gern gestattet wird und bitten, Anfragen dieserhalb an die Geschäftsstelle unserer Zeitung zu richten.

f. **Straßensperre.** Die Schwedenstraße ist bis zur Neuhöferstraße auf die Dauer der Umpflasterung für den Fuhrwerks-, Radfahrer- und Reiterverkehr gesperrt.

* **Einen Turnmarsch** nach den Weichselthaler Höhen unternahmen am Sonntag etwa 50 Turner der hiesigen Turnvereine, die unterwegs in Seebruch sich mit Schulitzer Turnern vereinigt hatten. Alsdann wurde ein „Angriff" auf die Weichselthaler Höhen unternommen, die von den Thorner Turnern besetzt waren. Hierauf begaben sich sämmtliche Turner, 102 an der Zahl, nach Grätz a. W. und rasteten dort eine Zeit lang im Krügerschen Gasthaus, worauf in drei Gruppen Turn- und Ballspiele veranstaltet wurden. Im Faustballspiel zwischen dem hiesigen Turnverein „Jahn" und den Thornern fiel der Sieg den letzteren zu. Es folgte ein Abschiedsschoppen im Krügerschen Garten, worauf die Turner mit der Eisenbahn zurückkehrten.

f. **Gefundene Kindesleiche.** Gestern Nachmittag wurde in der Gegend der 3. Schleuse von Schleusenarbeitern die nur leicht im Sande begrabene und mit Laub bedeckte Leiche eines neu geborenen Kindes gefunden. Von dem Funde ist der Polizei Mittheilung gemacht worden.

* **Elysium-Theater.** Heute Mittwoch findet das 2. Ensemble-Gastspiel des „Deutschen Ibsen-Theater" unter Mitwirkung der Ibsen-Darstellerin Alwine Wiecke vom „Berliner Deutschen und Schiller-Theater statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Hedda Gabler" von Henrik Ibsen, welches hier als Novität erstmalig in Szene geht. Die Titelrolle wird von Alwine Wiecke dargestellt. Herr Paul Birnbaum führt die Regie des Stückes. Morgen Donnerstag folgt als dritte und letzte Gastspiel-Vorstellung Henrik Ibsens gewaltiges Schauspiel „Baumeister Solneß". Es wird hiermit noch auf die während des Gastspiels in Kraft tretenden Gastspielpreise aufmerksam gemacht, welche im Annoncentheil näher bezeichnet sind. In Vorbereitung befindet sich der lustige Schwank „Die Loreley". von Joseph Dachs, das reizende Lustspiel „Der Hypochonder" von Gustav von Moser, und die sensationelle französische Schwank-Novität „Carolie & Co" von A. Valabrègue u. M. Hennequin, deutsch von M. Rappaport, welche am „Neuen Theater" in Berlin über 100 mal mit durchschlagendem Erfolge in Szene ging.

v. **Auf der Wilhelmsbrücke** wird nunmehr die zweite Hälfte des Bohlenbelages erneuert; die erste wurde bereits bei der Geleislegung der elektrischen Straßenbahn neu hergestellt.

f. **Konfiszirte Fische.** Von der Marktpolizei wurde heute Vormittag ein großer Posten Fische, welche auf dem Fischmarkt feilgeboten wurden, mit Beschlag belegt. Der Verkäufer, ein Wirth aus Zabartowo, hatte die Fische von dort nach hier gebracht, und auf dem 6 Meilen weiten Wege sind fast die Hälfte der Thiere, die sich auf dem Wagen, bedeckt mit Laub und Schlingpflanzen, befanden, erstickt und bei der großen Hitze verdorben.

* **Im Elysiumtheater** begann gestern das „Deutsche Ibsen-Theater", das sich gegenwärtig auf einer Rundreise befindet, sein auf drei Abende berechnetes Gastspiel mit der Aufführung des vieraktigen Schauspiels „Rosmersholm". Das Stück ist 1886 entstanden, und obgleich Ibsensche Dramen sich alljährlich im Spielplan der hiesigen Bühnen finden, war „Rosmersholm" hier bisher nicht gegeben worden. Wenn man in „Rosmersholm" eine bestimmte Tendenz suchen will, so kann man sagen, daß Ibsen hier das öde politische Parteigezänke, das selbst tief gewurzelte Freundschaft vergiftet, geißeln und gleichzeitig die freie Liebe verherrlichen will; in letzterer Beziehung ist Rosmersholm gewissermaßen das Vorspiel zu dem zwei Jahre später erschienenen Schauspiel die „Frau vom Meere". Im übrigen gehört das vorliegende Schauspiel zu denjenigen Ibsendramen, deren Figuren fast durchweg abstoßen, statt Sympathie einflößen. Ibsens Figuren sind keine typischen Charaktere, die allgemein durchsichtig sind, sondern psychologische Anomalien, die er grüblerisch zusammenkünstelt. Daß die Hauptfiguren, wie Ibsen sie in „Rosmersholm" schildert, durch Selbstmord enden, soll als psychologisch möglich zugestanden werden, aber daß der Selbstmord in dem vorliegenden Falle die einzig mögliche Lösung darstellt, wird man stark bestreiten dürfen. Der normale Verstand wird Rosmer und Rebekka — auf den weiteren Inhalt des Stückes wollen wir hier nicht eingehen — als überspannte Menschen, wenn nicht als komplette Narren ansprechen, deren selbstgewähltes Schicksal uns, weil sie eben außerhalb des Begreiflichen und Normalen stehen, relativ kalt läßt.

Was die Aufführung anlangt, so muß in erster Linie getadelt werden, daß viel zu leise gesprochen wurde; die von der Bühne entfernt sitzenden Theaterbesucher wurden durch das Geflüster geradezu nervös gemacht und hörten von dem Text nur die Hälfte. Auch grüblerische Selbstgespräche und Meditationen müssen von der Bühne herab so gesprochen werden, daß sie dem Publikum nicht entgehen, sonst sind sie überhaupt überflüssig. Von den Darstellern mußte doch darauf Rücksicht genommen werden, daß sie in einem Hause spielten, dessen Akustik durch das Geräusch vom Garten her stark beeinträchtigt wird. Im übrigen war die Darstellung, wenn sie sich auch nirgends über das Normalmaß erhob, doch im allgemeinen befriedigend. Die relativ beste Leistung bot als Rebekka Frl. Alwine Wiecke, die in Haltung, Gesten und Ton das der Situation Angemessene zu treffen verstand. Annähernd gleichwertig war die Darbietung des Herrn Birnbaum, der zwei Rollen, die des Strolches Brendel und des Litteraten Mortensgard zu geben hatte und der beide sachgemäß vertrat. Herr Brahm als Rektor Kroll war etwas zu unruhig und nervös und bevorzugte über Gebühr die Geste als dramatisches Ausdrucksmittel; im übrigen war die Darstellung dieses Herrn nicht übel. Die Rolle des ehemaligen Pastors Rosmer spielte Herr Jeßner zwar ganz dem Charakter der Figur entsprechend, der Vorwurf aber, den wir oben wenigen des leisen Sprechens allgemin erhoben, trifft diesen Darsteller in erster Reihe. Hoffentlich wird das Publikum bei der Fortsetzung des Gastspiels in dieser Hinsicht nicht weiter zu klagen haben.

* **Zu dem Unglücksfall auf der Brahe,** dem der Färbergeselle Kwiatkowski zum Opfer gefallen ist, wird uns heute ein unsere gestrige Notizberichtigende Darstellung gegeben. Danach wollte K. die Brahe durchschwimmen, bekam einen Krampfanfall und versank. Der Färbergeselle Berghahn sprang ihm nach und versuchte, ihn ans Land zu bringen. Kwiatkowski klammerte sich aber in seiner Todesangst so fest an Berghahn an, daß beide schließlich in Gefahr kamen, zu sinken. Da kam der Arbeiter Gruhn hinzu, und nun ließ Kwiatkowski den B. los, umklammerte den Gruhn und beide sanken in die Tiefe. Nach einer Weile kam Gruhn wieder an die Oberfläche, er tauchte nun schnell noch einmal, um den Kwiatkowski zu retten, konnte ihn aber nicht mehr fassen. — Auf einer Bootfahrt hat sich das Unglück also nicht zugetragen.

Kruschwitz, 1. Juni. (Der Abschiedskommers) zu Ehren des Herrn Bürgermeisters Rosenke, der zum 2. d. M. in den Ruhestand tritt und nach Bromberg verzieht, nahm einen sehr festlichen und alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf. Versammelt hatten sich über 70 Herren aus der Stadt. Auch Herr Bürgermeister Böttcher war anwesend. Zu Anfang der Tafel hielt Herr Baumeister Appelt die Festrede auf Herrn Bürgermeister Rosenke und überreichte ihm ein prachtvolles Geschenk mit der Inschrift: „Ihrem Bürgermeister Rosenke gewidmet von seinen getreuen Bürgern. Kruschwitz, den 1. Juni 1902." Herr Rosenke dankte. Hierauf folgte eine photographische Aufnahme. Wie groß die Verehrung für Herrn Rosenke in weiten Kreisen der Bevölkerung ist und wie sehr sein Scheiden bedauert wird, davon legte noch manche Rede der Festgenossen und die harmonische Stimmung des Abends das sprechendste Zeugniß ab. Gestern Abend veranstaltete auch die Freiwillige Feuerwehr im Zalewskischen Garten einen Abschiedskommers zu Ehren des Herrn Bürgermeisters Rosenke, zu dem ca. 30 Herren erschienen waren.

Wreschen, 1. Juni. (Auch die hiesige Garnison) hat gestern hier ihren Einzug gehalten.

Danzig, 3. Juni. (Dragoner Marten,) der jetzt seine Strafe verbüßt hat, reiste heute in Begleitung seines Vaters nach Gumbinnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juni.

v. **Von der Ausstellung.** Fieberhafte Thätigkeit wird gegenwärtig im Ausstellungspavillon entfaltet. An allen Ecken und Enden wird gesägt und gehämmert, und der Speditionsrollwagen bringt ununterbrochen neue Ladungen, so daß scheinbar chaotisches Durcheinander herrscht. Einige Stände schreiten schon ihrer Vollendung entgegen, beispielsweise der der Musikautomatenfabrik von Hupfeld in Leipzig; ein Schweizerhäuschen ist mit den verschiedenen Zeitungen des Verlages der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald abgeputzt, in einer andern Ecke steht eine Schnellpresse: dort wird die Ausstellungsdruckerei im Betrieb zu sehen sein. Maschinen verschiedener Konstruktion von Blumwe nehmen vorn rechts die Halle ein, inmitten des vorderen Raumes erhebt sich ein viereckiges, verhangenes Etwas, in dem, wie überall, rastlos gearbeitet wird. Es ist der Pavillon der Schirmfabrik Rudolf Weißig. Gleich rechts am Eingang der zweiten Hälfte des Pavillons blitzen uns die Werkzeuge der Stahl-, Hammer- und Stanzwerke von Richard Vorberg & Co. in Lennep, entgegen, auch sehen wir etwas weiter hinten unsere große Dampfspritze, die von der Stadt ausgestellt ist. Vielseitiges Interesse wird die Abtheilung Fischerei, arrangirt vom Fischereiverein für die Provinz Posen, wach rufen, die dicht am Eingange der Haupthalle ihren Platz hat. Die Wand ist mit Zeichnungen über Anatomie und Biologie der Fische bedeckt und um die Zeichnungen herum werden Fischnetze drapirt, die von der Mechanischen Netzfabrik Itzehoe hergestellt sind. Die Zeichnungen hat Rektor Grotrian in Gnesen, der Schriftführer des Fischereivereins, angefertigt. Eine Sammlung ausgestopfter Vögel, der sogenannten Fischfeinde, präparirt von Rektor Grotrian, sind an der Wand und neben den Aquarien plazirt. Diese letzteren enthalten Forellen vom Ei bis zum laichfähigen Fisch, desgleichen Karpfen, außerdem Krebse in allen Größen beieinander, während die verschiedenen Phasen der Fische isolirt sind. Ferner sehen wir in- und ausländische Zierfische in großer Zahl. Auch Modelle aller Fischereigeräthschaften werden ausgestellt, eine kleine Brutanstalt für Forellen und Maränen (getrennt) wird im Betriebe gezeigt. Aalleitern, die in Flüssen und Kanälen an Schleusen, Wehren ꝛc. angebracht werden, um der jungen Aalbrut den Aufstieg aus dem Meere (behufs Laichens) zu erleichtern, werden diesen Vorgang veranschaulichen. Beaufsichtigt wird die Fischereiabtheilung von Herrn Fischmeister Herrguth.

Uebrigens hat man auch schon viel zur Ausschmückung des Platzes gethan. Auf dem Rondel, das vor der Ausstellungshalle von der Hand des Gärtners erst vor einigen Tagen angelegt und besäet worden ist, sprossen schon frisches Grün, auch die von Herrn Roß eingesetzten Sträucher und Bäumchen entwickeln sich gut und verleihen dem Platz ein gefälliges Aussehen. Die Ausstellungshalle, von der schon oben die Rede war, ist soweit fertig, daß der Stuckateur Herr Rössiger und der Maler Herr Felix Ehrhardt mit der Ausschmückung beschäftigt sind. Die Inschrift über dem Hallenportal erscheint seit gestern im Goldesglanz und leuchtet schon aus der Ferne dem Besucher entgegen; sie lautet: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis."

f. **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** für den Regierungsbezirk Bromberg hielt am Dienstag hierselbst unter dem Vorsitz des Regierungs-Assessors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, in welcher als Beisitzer Maurermeister Lewandowski, Steinsetzmeister Krasnowolski, Bildhauer Waschek aus Bromberg und Maurerpolier Engel aus Schwedenhöhe theilnahmen. Es kamen 12 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 9 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in 3 Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen. Die Unfallrente des Vorarbeiters Franz Rogalski, jetzt in Berlin, ist auf den Jahresbetrag von 491,82 Mark erhöht worden.

Posen, 3. Juni. (Versuchter Mord.) Gestern Morgen wollte eine obdachlose, dem Trunke ergebene Arbeiterfrau ihre vier kleinen Kinder in der Cybina ertränken. Sie hatte bereits eines der Kinder ins Wasser geworfen, als dies von anderen Leuten bemerkt wurde, die die herzlose Mutter an der weiteren Ausführung ihres Vorhabens hinderten und das Kind aus dem Wasser zogen. Die Familie wurde alsdann nach dem Polizeigewahrsam gebracht.

Marienburg, 3. Juni. (Besuch des Kaiserpaares.) Bei der übermorgenden Feier in Marienburg wird der Kaiser und, wie nunmehr feststeht, auch die Kaiserin anwesend sein und letztere alsdann ihren Gemal nach Cadinen begleiten. Der dortige Aufenthalt des Kaiserpaares wird zwei Tage währen. Der Kaiser wird den landwirthschaftlichen und den Ziegeleibetrieb auf seiner Begüterung eingehend in Augenschein nehmen und wahrscheinlich auch zum ersten male daselbst auf Rehböcke pürschen, die seit dem Uebergang Cadinens in den königlichen Privatbesitz völlig unbeschossen geblieben sind. Cadinen wird als Pürschrevier des Kaisers in diesem Jahre Prökelwitz ersetzen, dessen Rehstand einmal geschont werden soll. Am Nachmittag des 7. Juni wird das Kaiserpaar Cadinen wieder verlassen und die Rückfahrt nach Berlin über Langfuhr nehmen, hier kurz vor 8 Uhr abends eintreffen und gegen 10½ Uhr abends wieder abreisen.

Königsberg, 3. Juni. (Zur Wahl des Ersten Bürgermeisters.) Der Magistrat hat beschlossen, das Gehalt für den zukünftigen Ersten Bürgermeister auf 20 000 Mark jährlich festzusetzen. Die Stadtverordnetenversammlung ist ersucht worden, diesem Beschluß beizutreten und die Neuwahl des Ersten Bürgermeisters vorzunehmen.

Bunte Chronik.

— **Eine Amazone des achtzehnten Jahrhunderts.** Die merkwürdige Geschichte eines weiblichen Soldaten im achtzehnten Jahrhundert erzählt ein Londoner Blatt. Die Archive des Regiments der „Fighting Fifth" enthalten nämlich Einzelheiten über eine Frau, die in ihren Reihen diente. Phoebe Hessel war nicht nur in den Annalen der „Fifth" berühmt, sondern in der britischen Militärgeschichte überhaupt. Von den wenigen Frauen, die als Soldaten im britischen Heere gedient haben, war sie eine der berühmtesten. Sie war 1713 in Stepney geboren, kleidete sich wie ein Mann und ließ sich im Alter von fünfzehn Jahren bei den Fifth in Dienst stellen. Damals sollte sich das Regiment nach Westindien begeben, und Phoebe wollte ihrem Liebsten Samuel Golding, dessen Regiment auch nach Westindien ging, folgen, um ihm immer nahe zu sein. Schließlich lagen beide zusammen in Gibraltar, und hier wurde Golding verwundet und als Invalide nach Plymouth geschickt. Phoebe quittirte dann später den Dienst, und da sie trotz ihres männlichen Ehrgeizes der Ehe durchaus nicht abgeneigt war, heiratete sie den Mann ihrer Wahl und lebte mit ihm über 20 Jahre glücklich und in Freuden. Bald nach seinem Tode heiratete Phoebe aber einen Fischer aus Brighton, William Hessel, der 1792 starb. Daß der Soldatendienst ihrer weiblichen Konstitution durchaus nicht schädlich gewesen war, bewies sie dadurch, daß sie das beträchtliche Alter von 108 Jahren erreichte. Sie starb am 12. Dezember 1821. Auf ihrem Grabstein auf dem Kirchhof von St. Nikolaus in Brighton stehen die Hauptereignisse ihres Lebens wie folgt: Sie diente viele Jahre als gemeiner Soldat im fünften Infanterieregiment in verschiedenen Theilen Europas und nahm im Jahre 1745 unter dem Herzog von Cumberland an der Schlacht bei Fontenoy theil, in der sie eine Bajonettwunde am Arm erhielt. Ihr langes Leben, das zur Zeit der Königin Anna begann, erstreckte sich bis zur Regierung Georg IV., durch dessen Güte sie in ihren letzten Jahren unterstützt wurde."

— **Fürst Albert von Monaco hat sich scheiden lassen.** Am 31. Mai hat das Zivilgericht von Monaco in geheimer Verhandlung die Trennung der Ehe und die Aufhebung der Gütergemeinschaft des Fürsten Albert von Monaco und seiner Gemalin in zweiter Ehe, der Fürstin Alice, ausgesprochen. Fürst Albert von Monaco, der im 54. Lebensjahr steht, war in erster Ehe mit einer geborenen Lady Douglas-Hamilton verheiratet; diese Ehe ist aber 1880 von der römischen Kurie für nichtig erklärt und aufgelöst worden, worauf die geschiedene Fürstin sich mit dem Grafen Tassilo Festetits vermälte. Aus ihrer Ehe mit dem Fürsten von Monaco lebt ein Sohn, der 1870 geborene Erbprinz Ludwig von Monaco. Fürst Albert vermälte sich neun Jahre nach der Auflösung seiner ersten Ehe zum zweiten male, und zwar mit der verwittweten Herzogin Alice von Richelieu, die eine geborene Heine ist und aus der Familie des Dichters Heinrich Heine stammt. Die nunmehr geschiedene Fürstin von Monaco ist 44 Jahre alt und hat aus ihrer ersten Ehe einen Sohn, den Herzog Armand von Richelieu.

Letzte Drahtnachrichten.

Potsdam, 4. Juni. Der gestern auf dem Bornstädter Felde gestürzte Erbprinz Viktor von Ratibor erlitt nicht einen Oberschenkelbruch sondern eine Quetschung des Beckens. Der Erbprinz befindet sich bereits in seiner Wohnung und ist sein Befinden den Umständen nach leidlich. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

Potsdam, 4. Juni. Der Schah von Persien hat der hiesigen Stadt 5000 Mark für die Armen der Stadt überwiesen.

Spandau, 4. Juni. Der Konkursverwalter Herold ist ins Ausland entkommen. Die Fehlsumme beträgt 80 000 Mark. Es sind dies Eingänge aus mehreren Konkursen, die ergänzlich veruntreut hat.

Königshütte, 4. Juni. Der Oberschichtmeister Jurczyk, der 30 Jahre bei der Königshütte beschäftigt war, hat sich ertränkt und zwar Unterschlagungen wegen, deren Höhe 20—60 000 Mark betragen soll.

Essen a. Ruhr, 4. Juni. Etwa 400 Offiziere der Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin besichtigten heute die Kruppsche Fabrik; morgen soll eine Besichtigung der schiffsbautechnischen Werkstatt stattfinden.

Baku, 4. Juni. Einer Meldung des Blattes „Caspi" zufolge erfolgte in der Nähe des Dorfes Kobi, im Kreise Baku, eine Eruption des Schlammvulkans, die von einer einem Kononenschuß ähnlichen Detonation begleitet war. Die Umgegend war in Flammen gehüllt. Die Erscheinung währte gegen 5 Minuten. Eine Schafherde wurde vernichtet und vier Hirten erlitten schwere Brandwunden.

Wien, 4. Juni. Die alldeutsche Vereinigung brachte im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, wonach das Haus Genugthuung darüber ausdrückt, daß der Kampf in Südafrika und die brutale englische Kriegführung beendet ist, und das Bedauern ausspricht über die Härte der Kapitulationsbedingungen, sowie beklagt, daß keine Macht den streitenden Parteien ihre Vermittelung angeboten habe.

Wien, 4. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Der Ministerpräsident von Körber erklärt: Der Angriff der Lemberger Ausständischen auf das Militär erfolgte irrthümlicherweise. Es ist nicht wahr, daß die von der Uebung heimkehrenden Soldaten den Auftrag hatten, sich gegen die Arbeiter zu wenden. Die Truppen mußten von der Feuerwaffe Gebrauch machen, da sie mit Steinwürfen und Schüssen empfangen wurden. Die Untersuchung sei eingeleitet. Die Regierung sei bestrebt, die Lage der Lemberger Arbeiter durch Schaffung von Arbeit zu verbessern. Redner wendet sich gegen die Angriffe der Sozialisten auf die Armee, die überall ihre Pflicht erfülle, und schließt mit der Versicherung, daß die Regierung nichts unversucht lassen werde, um die Ordnung und Sicherheit in Lemberg wieder herzustellen. Ein Antrag auf sofortige Eröffnung der Debatte wird mit 115 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Lemberg, 4. Juni. Abends fanden in einigen Straßen Ansammlungen statt, welche jedoch rasch zerstreut wurden, ohne daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machte.

Lemberg, 4. Juni. Gestern Nachmittag fanden Arbeiteransammlungen auf dem Marienplatz statt. Die Gendarmerie trieb die Menge mit der blanken Waffe auseinander.

Lemberg, 4. Juni. Heute Vormittag kam es zu neuen Ansammlungen. Das Militär zerstreute die Menge, welche einzelne Brotwagen plünderte.

Morzowiz (Böhmen), 4. Juni. Fürst Wilhelm von Hanau ist heute Abend gestorben.

Peking, 3. Juni. Gestern brach in der französischen, heute in der österreichischen Baracke eine Feuersbrunst aus, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Man vermuthet Brandstiftung. Vor dem Gesandtschaftsviertel sammelten sich Mengen Chinesen an, welche sich zu freuen schienen.

Victoria (Britisch-Columbien), 4. Juni. Der heute hier eingetroffene Dampfer „Empreß" hatte 562 chinesische Arbeiter an Bord, von denen viele nach Transvaal gehen.

London, 4. Juni. Der „Times" wird aus Pretoria gemeldet: Unter den Buren in Vereeniging riefen die endgiltigen Vorschläge der englischen Regierung eine heftige Diskussion hervor. Obgleich die meisten Gegner heftigen Widerspruch erhoben, wurde, dem Vernehmen nach, der Antrag, die Friedensbedingungen anzunehmen, doch fast einstimmig genehmigt.

London, 4. Juni. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sich der Direktor der Cunard-Linie mit Plänen trage, welche die Gründung einer großartigen, ausschließlich britischen Schiffahrtsvereinigung zum Ziel haben und sich der Gunst der Regierung erfreuen dürften.

Petersburg, 4. Juni. Die internationale Konferenz des Rothen Kreuzes beschloß, sich mit künftigen Ausstellungen von Gegenständen, die sich auf die Pflege von Verwundeten beziehen, in Verbindung zu setzen. Ferner wurde ein Statut für die Verwendung des von der Kaiserin-Wittwe gestifteten Fonds von 100 000 Rubel genehmigt, dessen Zinsen zur Pflege und Unterstützung von verwundeten und kranken Kriegern verwendet werden sollen.

Karlsbad, 4. Juni. Der Schah von Persien ist heute früh zu einem mehrwöchentlichen Kurgebrauch hier eingetroffen.

Pretoria, 4. Juni. (Reutermeldung.) Bei der Friedensabstimmung der Burenkonferenz in Vereeniging am 30. Mai stimmten 54 Buren für die Annahme der englischen Bedingungen und 6 dagegen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Donnerstag, den 5. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 14 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 55 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 29'. Vor Neumond. Mondaufgang vor ¼4 Uhr morgens. Untergang nach ¼8 Uhr abends.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur in Celsius	Feuchtigkeit. el. 0/0	Windrichtung.	Bewölkung
6.	3	mittags 1 Uhr	760,1	20,9	20	SO	0
6.	3	abends 9 Uhr	760,1	15,9	40	O	0
6.	4	früh 9 Uhr	762,2	19,1	40	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 17,9 Grad Reaumur = 22,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,4 Grad Reaumur = 10,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei östlichen Winden vorwiegend heiter und trocken, tagsüber warm.

Schiffsverkehr vom 3. Juni bis 4. Juni, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	r. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
Deutschendorf	Brbg. 207	Zucker	Amsee-Danzig
Droszkowski	Neufw 12	do.	Nakel-Danzig
B. Schmidt	IV 473	do.	Montwy-Danzig
C. Tietze	Brbg. 26	do.	do. do.
Klimkowski	V 966	do.	do. do.
J. Speth	XIII 3325	do.	do. do.
L. Kupiecki	IV 553	do.	do. do.
R. Wickert	Berlin 104	Faschinen	Wilhelmsh.-Fordon
G. Daus	Brbg. 128	Kalksteine	Bartschin-Neuteich
P. Urban	Brbg. 173	do.	do. do.
O. Krüger	XIII 3870	Weizen	Hamburg-Thorn
E. Haller	Küstrin 35	Gerste	Bromberg-Berlin
O. Brauer	IV 762	elf. Bohlen	Karlsdorf-Berlin
J. Lietz	XIII 3793	leer	Bromberg-Montwy
A. Durau	XIII 3768	do.	do. do.
F. Strahl	V 870	do.	do. do.
C. Stahl	Zehd. 104	do.	Berlin-Bromberg
E. Hoffmann	Zehd. 116	do.	do. do.
O. Beckmann	Bresl. 323	do.	do. do.
A. Büttner	Zehd. 117	do.	do. do.
H. Luck	Ebsw. 268	do.	do. do.
F. Günther	Brbg. 89	kief. Bretter	Bromberg-Berlin
G. Richter	V 511	leer	Bromberg-Nakel

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	—	—	—	—	—	—
2	Zakroczym	25. 5.	1,17	26. 5.	1,15	—	0,02
3	Thorn	—	—	—	—	—	—
4	Brahemünde	3. 6.	3,42	4. 6.	3,34	—	0,08
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	3. 6.	5,30	4. 6.	5,18	—	0,18
	Bromberg U.-Pegel		2,00		1,96	—	0,04
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	1. 6.	2,66	2. 6.	2,66	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	3. 6.	4,40	4. 6.	4,42	0,02	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	3. 6.	1,84	4. 6.	1,84	—	—
8	Bartschin	3. 6.	1,52	4. 6.	1,52	—	—
9	12. Crom. Schleuse	3. 6.	0,66	4. 6.	0,70	0,04	—
10	Weißenhöhe	3. 6.	0,06	4. 6.	0,01	—	0,05
11	Usch	3. 6.	0,46	4. 6.	—	—	—
12	Czarnikau	3. 6.	0,62	4. 6.	0,60	—	0,02
13	Filehne	3. 6.	0,76	4. 6.	0,74	—	0,02

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusenrunden	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	41	H. Bengsch-Bromberg	H. Bengsch-Bromberg	9½	ist abgeschleust
do	42	Transportgesellschaft Dt. Fordon	T. W. Falkenberg-Küstrin	17¼	do
der Ober-Brahe	43	K. Bumke-Bromberg	K. Bumke-Bromberg	—	schleust

Handelsnachrichten.

Bromberg, 4. Juni. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 175 bis 179 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gesunde Qualität 145—148 M. — Gerste nach Qualität 120—124 M., gute Brauwaare 125—128 M. Erbsen: Futterwaare 145—158 M., Kochwaare 180—185 M. — Hafer 140—147 M., feinster über Notiz.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 4. Juni.

	Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.		Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.
Weizen 100 Kg	18 00	17 30	Butter 1 Kg.	2 20	1 60
Roggen 100 "	15 00	14 70	Heu 100 "	7 50	7 00
Gerste 100 "	12 80	12 00	Stroh 100 "	7 50	7 00
Hafer 100 "	14 50	14 00	Krummstroh "	—	—
Erbsen 100 "	18 00	17 00	Spiritus pr. Ltr.	—	—
Kartoffeln "	4 00	3 00	Eier per Schock	2 60	2 50

Berlin, 4. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 745, Kälber 2243, Schafe 342, Schweine 9003. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk. 78—80
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . 64—68
3. geringe Saugkälber . . . . 50—54
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . . —
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel . . 61—64
2. ältere Masthammel . . . . 57—59
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe) . . 52—56
4. Holsteiner Niederungsschafe . . . . . . —
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung, i. Alter bis zu 1¼ Jahr, 220—280 Pfund schwer 57
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) —
c) fleischige . . . . 55—56
d) gering entwickelte . . . . 51—54
e) Sauen . . . . 50—52
(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 480 Stück unverkauft und waren maßgebende Preise nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Schafe wurden bis auf wenige Stück ausverkauft. Der Schweinemarkt war langsam und wird nicht geräumt; gute fette Waare und Sauen waren vernachlässigt.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 4. Juni, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kurs vom	3.	4.	Kurs vom	3.	4.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	98,20	98,20
Russ. Not. Cassa	216,30	216,25	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	90,70	90,60
3% Reichs-Anl.	93,00	92,90	Inowr. Salzbg.	119,75	119,75
3½% do.	101,90	102,00	Disk.-Commdt.	188,75	187,75
3½% do. conf.	101,90	102,00	Berl. Handl.-Ges.	160,00	158,60
3% Pr. Conf.	92,60	92,50	Deutsche Bank	211,[illegible]	210,00
3½% do.	102,00	101,9	Oesterr. Credit	216,75	215,50
3½% do. conf.	101,90	101,80	Lombarden	17,50	18,00
4% Pos. Pfdbrf.	103,50	103,25	Laurahütte	209,30	207,75
3½% do.	99,20	99,25	Harpener	181,25	180,10
3½% do. C.	98,80	98,80	Ostpr. Südbhn.	68,90	68,50
Westpr. Pfdbrf. 3½% alte I	98,90	98,90	Italiener 4%	102,90	—,—
" " I B.	98,60	98,50	Privat-Disk.	2⅛	2¼
Westpr. Pfdbrf. 3½% alte II	98,60	98,50	Spiritus 70er lc	34,20	—,—
" neue II	98,50	98,50	Umsatz: — 50er loco	—,—	—,—
3% alte I	89,10	89,10	Umsatz: 8000		
" " II	89,10	89,10			
" neue II	89,10	89,10	Tendenz: schwach		

Berlin, 4. Juni. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 25 Min.

	3.	4.		3.	4.
Weizen Juli	167,00	165,75	Mais Juli	116,00	116,00
" Septbr.	161,00	160,00	" Septbr.	118,00	—,—
" Oktob.	—,—	159,50			
Roggen Juli	147,50	146,50	Rüböl Juni	54,20	54,40
" Septbr.	146,00	139,75	" Oktober	52,80	53,00
" Oktob.	—,—	—,—	Spiritus 70er		
Hafer Juli	—,—	142,00	loco	34,20	34,20
" Septbr.	162,50	160,25			

Danzig, 4. Juni, angekommen 1 Uhr 45 Min.

	3.	4.
Weizen: Tendenz: schwächer		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	173
hochbunter und weißer	—	180
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	—	—
loco 714 Gr. transit.	—	113

Magdeburg, 4. Juni, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	3.	4.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,15—7,40	7,15—7,40
Kornzucker 75% Rend.	5,20—5,40	5,20—5,40
Tendenz: still		
Feine Brotraffinade	27,70—27,95	27,70—27,95
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,70	27,70
Gemahlene Melis I mit Faß	27,20	27,20

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.

Aus Bromberg nach								
Nakel	5.00	6.17	8.45	1.10	3.23	7.17	12.02	
Thorn	5.05	9.16	12.22	4.10	8.08	11.07	*12.19	
Dirschau		6.15	10.03	1.41	4.45	8.05	*9.00	
Graudenz		5.07	direkte Verbindung.					
Posen	6.25	9.16	11.40	*12.06	3.23	7.24	10.44	
Culmsee		5.18	9.20	1.45	—	4.08	12.22	
Znin		7.14	2.00	7.21	—	—	—	
In Bromberg von								
Nakel	4.50	9.06	1.28	4.00	7.58	10.36	*12.14	
Thorn	*6.09	8.29	12.55	3.13	6.57	8.45	11.55	
Dirschau		8.30	11.30	*12.00	3.13	7.09	10.34	
Graudenz		direkte Verbindung	11.52					
Posen	6.09	9.54	1.31	4.37	6.56	11.01	*8.55	
Culmsee		8.21	—	12.51	6.48	9.39	10.34	
Znin		8.24	1.00	10.30	—	—	—	

* Durchgangszug

Von 6 Abends — 5.59 früh sind Minut. unterstr.

Ausführliche Fahrpläne siehe „**Ostdeutsches Kursbuch**". Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstraße 97.

Miethsverträge empfiehlt Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Wasserheilanstalt Eckerberg bei Stettin. (203
Gesammtes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Massage etc.
Näheres durch Prospekte.
Tel. 3166. Frau C. Viek. Dr. Samuel.

Amerikanische Glanz-Stärke von (99
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältniß, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Bethesda,
Mutterhaus für Schwestern vom Roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimat u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. Auch find. Pensionärinnen f. kurzen Kursus Aufnahme. Auskunft ertheilen Frau Oberin **Dyckerhoff,** Frau Superintendent **Kaulbach** und die Vorsitzende des Vaterländ. Frauen-Zweigvereins, Frau Rittmeister **Kieckebusch.** (81

Lassen Sie sich nicht durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,
Kopf und **Bart,** erhalten ihre **natürliche** Farbe in **kurzer** Zeit **waschecht** nur wieder durch den **ärztlich** empfohlenen **Haar-Regenerator** von **Aug. Schwenngruber, Berlin N. 12,** Chorinerstr. **61,** à Flacon **3,50 M.** Probeflacon **1,50 M.,** Verpackung 30 Pf. u. **Packetporto.** Gegr. **1882.**

Bromberger Gewerbe- und Sanitäts-Ausstellung

vom 7. bis 16. Juni 1902

veranstaltet vom

Verbande der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preussens.

A) Gewerbe, Industrie und Kunstgewerbe. B) Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. C) Sanitätswesen.

(202

Reichhaltigste Auswahl-sendungen nach ausserhalb postwendend.

Juwelier **Albert Schroeter,** Bromberg,

neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.

empfiehlt **seine Neuheiten** in **grösster Auswahl** in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waaren.

Reichhaltigste Auswahl-sendungen nach ausserhalb postwendend.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (103

Inowrazlaw

belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band 14, Blatt Nr. 501B, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischermeisters und Gastwirths Stanislaus Kozlowski in Inowrazlaw eingetragene

Grundstück

am 18. Juli 1902,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9 a versteigert werden.

Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Seitenflügel, Anbau und Hofraum, sowie ein weiteres Wohnhaus mit Saalaubau, Pferdestall, ein Stall mit Werkstatt, Speicher, Abort, ein Hofhaus mit Schmiedewerkstatt und Stall, Fleischerwerkstatt, Stall, ein weiterer Stall mit Werkstätte, Wagenschuppen, Kohlenstall, Werkstätte mit Stall und Schuppen — ist mit einer Fläche von 14 ar 92 □Meter zur Grundsteuer, mit 2880 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 854, in der Gebäudesteuerrolle von Inowrazlaw unter Nr. 510 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, d. 30. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (103

Inowrazlaw

belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band 12, Blatt Nr. 587, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zieglermeisters Johann Klump und dessen gütergemeinschaftlicher Ehefrau Henriette geborenen Zühlke zu Inowrazlaw eingetragene

Grundstück

am 25. Juli 1902,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Stallgebäude, sowie ein ferneres Wohnhaus mit abgesondertem Abort und Hofraum und ein weiteres Stallgebäude — ist mit einer Fläche von 6 ar 30 qm, mit 1270 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 328, in der Gebäudesteuerrolle von Inowrazlaw unter Nr. 777 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, d. 30. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht.

Patente besorgen u. verw. seit 1892 **Heimann & Co. Oppeln.** Rath und Auskunft kostenlos.

Ladeneinrichtungen

werden modern u. bill. angefertigt **M. Smukalski** Tischlm. Jakobst. 2.

Strümpfe werden sauber und billig neu, auch angestrickt 1816) Posenerstr. 35.

Guter, gewandter leichter Reiter (Husar gewesen) nimmt Pferde zum Zureiten an. Billigste Preise. Offerten unter **R. S.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Im Handelsregister Abth. B Nr. 20 ist eingetragen worden die Firma: „**Dampfmühle Grabski, Wilkonski & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz in Inowrazlaw. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von industriellen Anlagen, insbesondere der Erwerb und Fortbetrieb der in Inowrazlaw bestehenden Dampfmühle **Grabski, Wilkonski & Co.,** sowie der Betrieb aller damit im Zusammenhange stehenden kaufmännischen Geschäfte. Das Grundkapital beträgt 75 700 Mk. Geschäftsführer ist der Fabrikdirektor **Stephan von Grabski** zu Inowrazlaw. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9 Mai 1902 festgestellt. Zur Zeichnung der Firma ist die Unterschrift des Geschäftsführers oder zweier Prokuristen nothwendig. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind zur Zeichnung der Gesellschaft die Unterschriften von mindestens 2 Geschäftsführern, oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich. Die Zeichnung erfolgt in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen, die Prokuristen außerdem noch einen ihr Verhältniß andeutenden Zusatz. (103

Inowrazlaw, d. 31. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die **Arbeiten u. Lieferungen** zur Herstellung von 10 Wärterhausanbauten auf den Strecken Schneidemühl—Nakel, Strelno—Bromberg—Brahnau und Bromberg—Maximilianowo sollen mit Ausnahme der Maurermaterial-lieferung in 2 Loosen, eventuell auch ungetheilt, vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können gegen portofreie Einsendung — Bestellgeld nicht erforderlich — von 1,00 Mk. in baar (nicht Briefmarken) im hiesigen Empfangsgebäude Zimmer Nr. 9 — Büreaukasse — bezogen werden.

Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 12 des hiesigen Büreaus zur Einsicht aus.

Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermine **am 14. Juni d. J., vorm. 11 Uhr,** frei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. (91

Die von den Bewerbern zur Theilnahme an dem Termine beauftragten Vertreter haben sich in dem Termine durch Vorzeigung einer Vollmacht, zu welcher der vorschriftsmäßige Stempel entwerthet sein muß, auszuweisen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 2. Juni 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Große Marienburger Pferdeverloosung.

7 Equipagen u. 85 edle Reit- und Wagenpferde.
3080 Gewinne im Werthe von **80 000 Mk.**
Bester Gewinnplan.
Ziehung 12. Juni cr.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Empfehle mich z. Aufstellung neuer Pumpen, sowie allen **Pumpen- u. Wasserleitungs-Reparaturen.**
A. Tomaszewski, Berlinerstr. 27.

!! Strümpfe !!
werden sauber und billig angestrickt in der Strumpfstrickerei 195) **Danzigerstraße 21.**

Warum machen Sie keinen Versuch mit meinen **Industrie-Brikets** d. Senftb. Bez., billigste, bequemste Brennung für die Küche. Zahlreiche Anerkenn. von Allen d. sie erprobt. Bei 10 Ctr. frei Hof à 1 Mk.
Fr. Wilke, Schleusenau 104. Telephon Nr. 164. (139

Pachtungen.

Die zu dem Gräflich **von Dönhoff**'schen **Familien-Fideicommiß Quittainen** gehörigen, im Kreise Pr. Holland in Ostpreußen gelegenen Güter, und zwar:

1. **Maeken mit einem Areale von rund 351,57 Hectar,** 1,3 km von der Chaussee Pr. Holland—Grünhagen und resp. 4.5 km von den Bahnhöfen Pr. Holland u. Grünhagen entfernt;
2. **Laegs mit einem Areale von rund 309,88 Hectar,** 1,5 bezw. 2,5 km von den Chausseen Pr. Holland—Schlobitten und Pr. Holland—Quittainen und 7 bezw. 10 km von den Bahnhöfen Pr. Holland und Schlobitten entfernt;
3. **Gross-Thierbach mit Memento mit einem Areale von rund 484,48 Hectar,** 3,5 km von der Chaussee Quittainen—Pr. Holland und 14 bezw. 12 km von den Bahnhöfen Pr. Holland und Schlobitten entfernt;
4. **Amalienhof mit Matzweissen mit einem Areale von rund 294,88 Hectar,** 2 km von der Chaussee Rogehnen—Pr. Holland, 3 km von der Chaussee Pr. Holland—Schlobitten und 6,5 bezw. 12 km von den Bahnhöfen Pr. Holland und Schlobitten entfernt.

sollen vom 1. Juli 1903 ab auf 12 bis 18 hintereinander folgende Jahre neu verpachtet werden.

Offerten sind bis zum 15. September 1902 zu richten: **an den Herrn Rentmeister Piehl zu Quittainen, Ostpreußen,**

woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühr abschriftlich mitgetheilt werden können.

Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines zur Uebernahme ausreichenden Vermögens nachweisen.

Die Besichtigung der Güter kann nach vorheriger Meldung bei dem vorgenannten Herrn Rentmeister zu jeder Zeit stattfinden.

Im Falle des Zuschlages ist eine Kaution in Höhe der einjährigen Pacht in Preußischen Staatspapieren oder Ostpreußischen Pfandbriefen à 3½ Prozent nebst zugehörigen Coupons und Talons zu hinterlegen. (203

Weltausstellung Paris 1900 **gold. Medaille.** Doppelglocken-Lager.

Modell 1902 unerreicht! Kugellager mit Laufringen.

Germania-Fahrräder

die **beste** aller existirenden Fahrradmarken. Alleiniges Dienstrad der deutsch. Reichspost, **Special-Räder „Titania" u. „Fidelio"**
Mk. 95–110–125–160–200 mit Glocke und Laterne, einjährige Garantie.
Mantteldecken 7,50 M. p. St. **Bernstein & Comp.** Schläuche 4,50 M. p. St.
Bromberg, Bahnhofstrasse No. 95.
Lieferanten vieler Vereine. (446

Fluß- und Schwimm-Badeanstalt
an der Kaiserbrücke eröffnet
und wird dieselbe in bestem Zustande nach gründlicher und peinlichster Renovirung dem geehrten badenden Publikum bestens empfohlen. (1822

Der alte Praktikus sagt:

ORI

ist thatsächlich das Beste.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

Insekten-Tötungsmittel

speziell für Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Halt besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

In **Bromberg** in den Drogerien von Carl Grosse Nachf., Carl Aug. Grosse Wwe., Hugo Gundlach, Wilhelm Heydemann, Carl Schmidt, und von A. Willmann, Inh. Max Doerk. (116

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
MARKE PFEILRING **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker"
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik", S. 242).

Unterricht in dopp. ital. Buchführung
und Handelswissenschaften
ertheilt nach bewährter Methode (178
Emil Steffen, Viktoriastraße 6.

Alleinverkauf auf der Gewerbe- u. Sanitäts-Ausstellung!

Alleinverk. a. d. G. u. S.-A.

Hiermit zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meine **neuerbaute Veranda nebst Gärtchen am Wasser eröffne.**

Herrliche Aussicht! Angenehmster Aufenthalt!

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich eine **eigene Bäckerei** eingerichtet habe und von Montag ab Bestellungen aller Art entgegennehme. [211

Anton Rosenberg, Conditorei u. Caffee, Wollmarkt.

Alleinverk. a. d. G. u. S.-A.

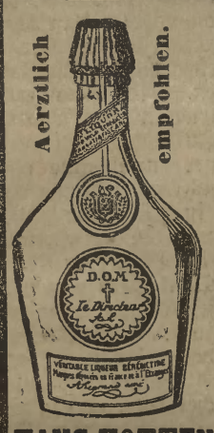
Alleinverkauf auf der Gewerbe- u. Sanitäts-Ausstellung!

Den Nagel auf den Kopf

treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden.
Ueberall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover, Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

BÉNÉDICTINE

Aerztlich empfohlen.



DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.

A. Legrand aîné

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

In **Bromberg** zu haben bei: **Ad. Eberle,** Weinhandlung, Friedrichsplatz; (83 Emil Mazur, Danzigertr. 164.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **Hamburg.**

Hohenzollern-Quelle.
Echt Berliner Weißbier vom Faß.
Täglich frischer Anstich
(212 **Emil Gabriel.**

Ein Mittel zum Sparen ist **Maggi zum Würzen** von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. in Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.). Ebenfalls vortheilhaft sind **Maggi's Bouillon-Kapseln.** (93
Stets frisch vorräthig bei
Rud. Schulz, Wallstr. 20.

Feinen Castlebay-Matjes, Neue Kartoffeln
empfehlen
Gebr. Nubel,

Filtrire Dein Trinkwasser!
Bühring's Patent-Wasserfilter
liefern keimfreies, gesundes Wasser.
C. Bühring & Co., Berlin NW. 6, Luisenstr. 21.

Kauf und Verkauf

Zu kaufen gesucht ein n. guterh. **Wasserreservoir** u. alte u. guterh. **Leitungsröhren.** Off. erb an die Geschst. d. Ztg. u. **A. B. 400.**

Nachweisbar rentable (1749
Fabrik oder Geschäft,
Stadt oder Land, wird von Techniker zu pachten od. kaufen gesucht. Theilhaberschaft nicht ausgeschl. Offerten unter **C. B. 1** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Besitzung
des Herrn **Johann Matuszek** in **Walde** bei Bahnhof Klarheim will ich im ganzen oder getheilt freihändig verkaufen.
Verkaufstermin habe ich für **den 10. Juni cr.,** 11 Uhr vormittags, im Hause des Herrn **Matuszek,** Walde, anberaumt.
Nähere Auskunft ertheilt
L. Landsberger, Bromberg,
209) Prinzenstraße 8b.

Schönes Grundstück Posenerstr. 24
zu verk. Unterhändler verbeten. Straßenfront über 37 m, Tiefe 40 m. Wohnhaus gut geb., große helle Zimm., Keller großart., maff. gewölbt, Garten herrl. m. Hydrnt., großer Hof u. Baupl. Z. Ruhesitz wie zu jeder gewerblichen Anlage oder zum Umbau vorz. geeignet. Näheres daselbst. (188

Kl. Haus, großer Garten, an elektr. Bahn bill. z. vk. **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13 II.

Hausgrundstück,
großer Schuppen und Lagerplatz, billig bei kl. Anzahl. zu verk. Off. erb. u. **A. 135** an die Geschäftsst. d. Z.

Nur 400 Mark
per Cassa
verkaufe **1 neues Pianino** direkt aus der Fabrik unter 10jähr. Garantie, nußb., elegante Ausstattung, prächtiger Ton.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Rüstzeug
für Maurer u. Maler billig zu verk.
Kuphal, Hoffmannstraße 10.

Eine Plüschgarnitur (Sopha u. 2 Sessel) z. verk. Off. unt. **S. T. 56** an d. Gschst. (1854

Fahrrad, gut erhalten, billig z. verkaufen
2034) **Kornmarkt 7, II.**

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung,
bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Zubehör, in guter Lage Brombergs per 1. Juli zu miethen gesucht. Kochgaseinrichtung und Gartenbenutzung erwünscht. Offert. unter **F. F. 61** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (114

Wohnung v. 2-3 Zimmern
per 1. 10. für ruhige Miether gesucht. Offerten m. Preisangabe u. **M. J. 39** a. d. Gschst. d. Zt.g

Wohnung, besteh. a. 5 Zim. u. Zub., mögl. hochprt., Veranda oder Gartenbenutzung erwünscht, zum 1. Oktober d. J. **gesucht.** Offerten an d. Gschst. d. Ztg. unt. **M. F. 243** erbeten.

Eine kleine Familie sucht
Sommerwohnung
auf einige Wochen mit Verpfl. g. Angebote unter **S. K. 290** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landaufenthalt.
Auf einem Gute Westpreußens, unweit Bahn und Stadt, in landschaftlich sehr schöner Lage an der Weichsel, mit prachtvollem Park und daran schließendem Wald ist (53
eine Wohnung
mit mehreren Zimmern, Küche und Zubehör für die Sommermonate sofort zu vermiethen. Fuhrwerk und eventl. Jagd zur Verfügung. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. **Nr. 7322** durch den Geselligen, Graudenz erb.

Schleusenau, Kirchenstr. 6 ist eine **Privat-Knabenschule** nebst Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zub. z. 1. Oktober cr. krankheitsh. zu verm. Näh. Kirchenstr. 2, pt. l.

Alexanderstraße 6
Wohnung, 4 Stuben, Zubehör, Gartenantheil. Zu erfragen Steinguthandl. Brückenst. 5. L. Szalla.

2. Etage,
6 Zimmer, Kabinet, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per 1. Oktober zu vermiethen. (260
Ernst Schmidt, **Bahnhofst. 93.**

Wilhelmstr. 50 1 Wohn., 3 Z. K., Mädk., Spk. v. 1. 10. z. verm. Wegner.

Eine Wohnung
Kornmarkt 9, 2 Tr., 5 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. W. Lange.

Bahnhofstraße 72, 2 Tr.,
ist **eine herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres zu erfr. im Speditions-Comtoir Schultz & Winnemer

Brückenstraße 11.
Eine Wohnung, 5 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. (203
Moritz Ephraim.

Groß. leer. Parterrezimmer
zu vermiethen **Fröhnerstr. 13.**

Werkstatt
Bahnhofstr. 16 zu vermiethen.

Ein großer Lagerkeller
nebst Komptoir ist per sofort zu vermiethen. **Friedrichstr. 11.**

Große Pferdeställe u. Lagerräume nebst **Comtoir** zu vermiethen **Posenerstraße 5.**

Hierzu zwei Beilagen.

№ 129. Beilage. – Bromberg, Donnerstag, 5. Juni 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Zum Friedensschluß.

London, 4. Mai. (Drahtmeldung.) Der König telegraphirte in der Sonntagsnacht an Lord Milner: Ich bin durch die Nachricht von der Uebergabe der Burenstreitkräfte äußerst erfreut und beglückwünsche Sie aufs wärmste zu der geschickten Art, in der Sie die Verhandlungen leiteten. An Lord Kitchener telegraphirte der König: Meinen herzlichsten Glückwunsch zur Beendigung der Feindseligkeiten. Ich beglückwünsche auch meine tapferen Truppen unter Ihrem Befehl auf das herzlichste dazu, daß sie diesen langen, schweren Feldzug zu einem so ruhmreichen, erfolgreichen Abschluß gebracht haben. Lord Milner und Kitchener sprachen dem Könige telegraphisch ihren Dank aus.

Kitchener und Milner sollen in den Grafenstand erhoben werden. Kitchener soll außerdem eine Dotation erhalten, deren Höhe auf 50 000, von anderer Seite auf 100 000 Pfund angegeben wird. Jeder Soldat soll eine Gratifikation von 5 Pfund erhalten.

Der König wird sich Sonntag nach der St. Pauls-Kathedrale begeben, um an den Dankgebeten für den Abschluß des Friedens theilzunehmen.

Bei dem Präsidenten Krüger fand gestern in Utrecht eine Konferenz statt, an der die Burendelegirten Fischer, Wolmarans, Wessels, de Bruyn (letztere drei waren heute Mittag hier eingetroffen), sowie Grobler und van Boeschoten theilnahmen.

Utrecht, 4. Juni. (Drahtmeldung.) Nach der Zusammenkunft in der Wohnung des Präsidenten Krüger fand im Hotel „Niederlande" eine Besprechung statt, an welcher die Burendelegirten Fischer, Wolmarans, Wessels, Leyds und andere theilnahmen. Die Burendelegirten verweigerten jede Auskunft. Wolmarans und Wessels sind am Vormittag nach dem Haag abgereist.

Im Burenlager auf den Bermudainseln sollen angeblich die Burengefangenen, wie die „Daily Mail" berichtet, bei Verkündigung der Friedensnachricht „Rule Britannia" und „God save the King" angestimmt haben.

London, 3. Juni. Im Unterhause erklärte Kriegsminister Brodrick, am 3. Mai habe die Gesammtzahl der bis dahin gefangenen Buren 25 555 betragen. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, sagte, er wolle am nächsten Donnerstag den Antrag stellen, den britischen Truppen in Südafrika den Dank der Nation auszudrücken. Die Berathung des Etats solle dann bis zum Montag verschoben werden. Der Schatzkanzler Hicks Beach theilte mit, daß er gelegentlich der auf morgen Abend angesetzten Lesung der Bill über die Kriegsanleihe sich über die derzeitige finanzielle Lage des Landes äußern werde.

Gerichtssaal.

W. **Bromberg,** 2. Juni. Kriegsgericht. In der vorgestrigen Sitzung verhandelte das Kriegsgericht der IV. Division zunächst wegen Fahnenflucht gegen den Grenadier zu Pferde Kosniewski. Der Angeklagte war am 3. April d. J. in die Stadt gegangen und hatte sich dort bis lange nach dem Zapfenstreich herumgetrieben. Aus Furcht vor Strafe wegen Ueberschreitung des Urlaubs kehrte er dann nicht nach der Kaserne zurück, sondern beschloß, seinen Verwandten in einem Dorfe bei Crone a. Br. einen Besuch abzustatten. Er führte diesen Entschluß auch sofort aus, indem er zu Fuß die Reise dorthin antrat. Als er am Morgen ankam, erzählte der Angeklagte, er hätte Urlaub erhalten, um sich von den Anstrengungen des Dienstes zu erholen; er wurde auch freundlich aufgenommen und blieb einige Tage dort. Als nach drei oder vier Tagen den Leuten auffiel, daß der Angeklagte so lange blieb und sie Bemerkungen hierüber zu ihm machten, verschwand er plötzlich und kehrte nach Bromberg zurück. Er traf des Nachts hier ein, traf einen Nachtwächter, erzählte ihm, daß er flüchtig geworden sei, und bat, ihn nach der Wache zu bringen. Der Angeklagte kam seinem Verlangen nach. Der Angeklagte war geständig und wurde wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppentheil zu 4 Monaten und 1 Tag Gefängniß verurtheilt, gleichzeitig aber, da er schon dreimal wegen unerlaubter Entfernung von seiner Truppe bestraft worden ist, zur Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Der Grenadier zu Pferde August Zucker II stahl Anfangs Mai d. J. seinem Kameraden und Stubengenossen ein Paar Extrastiefel, die letzterer unter seinem Bette hatte und nicht in sein Spind gestellt hatte. Zucker dem die Stiefel zu groß waren, brachte sie zu einem Schuhmacher, ließ sie besohlen und etwas kleiner machen. Als Z. dann die Stiefel trug, erkannte der Bestohlene sie als sein Eigenthum wieder. Er brachte den Fall zur Anzeige und wegen Diebstahls wurde Zucker II zu 14 Tagen Mittelarrest und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. — In der folgenden Sache handelte es sich ebenfalls um einen Diebstahl und zwar von drei Briefmarken zu je 10 Pfg. und einem Stück Brot, welche der Militärkrankenwärter Schwenk am 20. März d. J. aus dem offenen Spinde einer Krankenstube des Garnisonlazaretts, während die Insassen derselben sich auf Geheiß des Arztes im Garten ergingen, gestohlen haben sollte. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl, und wurde, da er ihm nicht bewiesen werden konnte, freigesprochen.

s. **Inowrazlaw,** 1. Juni. Die Strafkammer verhandelte gestern über einen frechen Einbruchsdiebstahl gegen die noch jugendlichen Arbeiter Johann Wojahn, der schon 12 mal vorbestraft ist, St. Krzyminski und Kuligowski. Am 10. März brach W. bei dem Agenten Prinz ein und stahl einen werthvollen Nerzpelz, wobei Kr. Schmiere stand. Ku. sollte den Pelz versilbern, war bei verschiedenen Trödlern, doch wollte ihn niemand kaufen. W. zerschnitt darauf den Pelz und löste für die Stücke 75 Mark. W. leugnete zunächst alles, während Kr. ein umfassendes Geständniß ablegte, wofür er von W. mit Schimpfreden bedacht wurde. W. bequemte sich sodann auch zum Geständniß. Der Staatsanwalt beantragte gegen W. 4 Jahre Zuchthaus. Als der Gerichtshof sich zur Berathung zurückzog, rief W.: „Was, 4 Jahre Zuchthaus? Sie, Herr Staatsanwalt, hätten besser dem Gesetz gedient, wenn Sie eine größere Strafe beantragt hätten!" Der Gerichtshof erkannte gegen W. auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Kr. auf 2 Jahre Gefängniß und gegen Ku. auf eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus.

Berlin, 3. Juni. (Prozeß Sanden.) Die Erörterung über die Verhältnisse der Grunderwerbsgesellschaft wird fortgesetzt. Der darüber vernommene frühere Bankbeamte Göritz ist der Ansicht, daß der Konkurs der Gesellschaft hätte vermieden werden können. Die von Rechtsanwalt Bernstein beantragte Beweiserhebung darüber, daß die Preußische Hypothekenbank infolge der Normativbestimmungen fortgesetzt mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, hält der Sachverständige Geheimrath Hecht für unnöthig. Die Bank müsse in solchem Falle den Betrieb einstellen oder sich den Normativbestimmungen fügen und eine geringere Tantieme und Dividende erzielen. Nachdem der Zeuge Siegfried Siebert in längerer Auslassung die Verhältnisse der Märkischen Immobilienbank und der Neuen Berliner Baugesellschaft dargelegt hatte, wird der Anklagepunkt verhandelt, welcher Eduard Sanden, Heinrich Schmidt und Eduard Schmidt unwahre Darstellungen in den Uebersichten über den Vermögensstand der Preußischen Hypothekenbank vorwirft und Puckmüller der Beihülfe beschuldigt. Alle bestreiten, sich der Bilanzverschleierung schuldig gemacht zu haben. Zwischen dem Sachverständigen Hecht-Mannheim und der Vertheidigung entspinnt sich sodann eine Kontroverse; der Antrag der Vertheidigung, einen anderen Sachverständigen zu laden, wird vom Gericht abgelehnt. Nach Erörterung verschiedener Punkte der Bilanz von 1896, wobei die Sachverständigen den Angeklagten theilweise die bona fides nicht absprechen, wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Berlin, 3. Juni. Giftmordprozeß Thomaschke. Unter gewaltigem Andrange des Publikums begann am Dienstag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I der Giftmordprozeß gegen den Agenten Arthur Thomaschke. Thomaschke trägt den linken Arm in der Binde. Vor etwa acht Tagen hat er bekanntlich in seiner Zelle einen Selbstmordversuch gemacht. Die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte sich schuldig bekenne, wird entschieden verneint. Es wird zur Feststellung der persönlichen Verhältnisse des Beklagten geschritten, was längere Zeit in Anspruch nimmt, da alle früher gegen ihn ergangenen Urtheile zur Verlesung gelangen. Sodann beginnt die Vernehmung des Angeklagten zur Sache. Thomaschke giebt dabei ungefähr dieselbe Darstellung wie in der Voruntersuchung. Die Verhandlung beschäftigt sich weitläufig mit dem Vorleben des Angeklagten, um den Nachweis zu liefern, daß er bei seinen Ausgaben unmöglich noch so viel Geld haben konnte, wie nach dem Tode Löfflers bei ihm gefunden wurde. Es werden dann die von Löffler abgewickelten Geldgeschäfte erörtert. Der Angeklagte erklärt, daß der hauptsächlichste Geldgeber Löfflers der Kaufmann Werner von Rheinbaben in Hamburg gewesen sei. Er meine, daß Löffler in 3 Jahren etwa 24 000 Mark umgesetzt habe. In letzterer Zeit habe Löffler Verluste gehabt. Schließlich sollte er am 3. Oktober den Offenbarungseid leisten. Dieses war ihm höchst unangenehm. Der Angeklagte will nun glauben machen, daß Löffler infolge der auf ihn einstürmenden Verlegenheiten sich mit Selbstmordgedanken getragen habe. Dagegen sollen Zeugen auftreten, welche bekunden sollen, daß Löffler auch zu damaliger Zeit stets viel Geld blicken ließ. Dem Angeklagten werden vom Staatsanwalt viele Widersprüche nachgewiesen, die der Angeklagte dann wieder in gewundener Weise aufzuklären sucht. Um 6 Uhr vertagt der Vorsitzende die Verhandlung bis Mittwoch Vormittag halb 10 Uhr. Die Vernehmung des Angeklagten wird sich dann um den Kernpunkt, den Giftmord, drehen.

Tilsit, 1. Juni. Im Manöver des verflossenes Jahres hatte der Unteroffizier Reiter von der zweiten Eskadron des Dragonerregiments Nr. 1 dem Vizewachtmeister Heise den Gehorsam verweigert und den H. auch thätlich angegriffen. Dafür wurde Reiter vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt. Er ist bereits zur Verbüßung der Strafe nach Graudenz gebracht worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juni.

f **Der bürgerliche Verein „Erholung"** unternahm vorgestern einen Ausflug nach der Hafenschleuse. Die Betheiligung war eine äußerst rege, und der Verlauf in jeder Weise zufriedenstellend. Die Hafenschleuse mit ihren wundervollen Anlagen und herrlichem Ausblick bietet den Ausflüglern einen wirklichen Genuß. Das Restaurant Wollschläger, welches an einer Anhöhe gelegen, mit seinen schattigen Anlagen und kühlen Veranden einen angenehmen Aufenthalt bietet, ist vollständig umgebaut, besitzt einen großen schönen Tanzsaal mit schöner Bühne und geräumige Zimmer. Außerdem ist ein Spielplatz und eine Kegelbahn vorhanden. Die Theilnehmer waren von dem Ausflug voll befriedigt.

* **Concordiagarten.** Nachdem zu Beginn der Sommersaison der Besuch der auch in diesem Jahre wieder aufgenommenen Spezialitätenvorstellungen mehrere Wochen lang unter der ungünstigen Witterung gelitten hatte, findet sich gegenwärtig dafür allabendlich ein um so zahlreicheres Publikum dortselbst ein. Das gegenwärtige Programm bringt wieder Schau- wie Gesangsnummern in angenehmer Abwechselung. Die interessanteste Vorführung, die auch den lebhaftesten Beifall findet, dürfte die Kunstfahrerfamilie Derrington bieten, deren Exerzitien im Reigenfahren, Rückwärtsfahren, Akrobaten- und Banlanzierkünsten auf dem Zwei- und Einrad das denkbar Mögliche auf diesem Gebiet repräsentiren. Der Humorist Mestrum bemüht sich, seinem Auditorium mit neuen und aktuellen Sachen aufzuwarten; das bewies er, indem er gestern Abend bereits ein Poem über den Friedensschluß brachte. Zwei weibliche Kraftturnerinnen bilden ebenfalls eine interessante Kunstspezies, desgleichen der Mimiker Hoppkins, welcher eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten mit täuschender Aehnlichkeit vorführt. Das Programm wird dann noch vervollständigt durch das Auftreten verschiedener Gesangs- und musikalischer Kräfte.

* **Zum Feuer in Schönhagen** wird uns berichtigend mitgetheilt, daß das Feuer nicht Sonntag, sondern Montag, den 2. Juni, mittags 12½ Uhr, stattfand, und daß der Kolonialwaarenhändler nicht Stanislaus Beochulski, sondern Stanislaus Berchulski heißt. Die Entstehungsursache ist dem Herausfallen glühender Kohlen aus dem Herde zuzuschreiben, was nicht bemerkt worden war.

f **Unfall.** Als gestern Mittag ein Straßenbahnwagen die Poststraße passirte kam im Trabe ein Bierwagen vom Friedrichsplatze daher gefahren und wäre in einem Haar mit dem Wagen kollidirt. Durch eine kurze Wendung nach links wurde der Zusammenstoß vermieden, aber ein Pferd des Bierwagens stürzte, und die Deichsel des Wagens ging in den Schaukasten am Hause Bärenstraße 1, welcher vollständig zertrümmert wurde. Hierbei erlitt der Führer des Wagens eine Verletzung an der Hand.

f **Telephonanschluß** hat unter Nr. 615 der Restaurateur Harke, Gieseshöhe Nr. 5 erhalten. Hiernach besitzt Bromberg 615 Fernsprechanschlüsse.

* **Patzers Sommertheater.** Am 15. Juni wird die diesjährige Sommersaison unter Leitung des Oberregisseurs Gustav Rodmann aus Berlin eröffnet und zwar, wie aus der Voranzeige zu ersehen ist, mit gänzlich neuem Personal. An Novitäten sind erworben: „Das Jungfernstift", Operette von J. Gilbert, „Der rothe Kosak", Operette von V. Holländer, „Die Dame aus Trouville", Vaudeville von G. Wanda. Außer diesen neu erworbenen werden die altbewährten Operetten wiederholt. Das Repertoir umfaßt Spielopern, Operetten und Ausstattungspossen. Das engagirte Personal trifft bereits nächste Woche ein, um mit den nöthigen Vorproben beginnen zu können.

v **Lotterieverein „Fortuna".** Die Generalversammlung des Vereins „Fortuna" fand gestern Abend im Vereinslokal Ernst Moelke, Feldstraße Nr. 13, statt. Auf der Tagesordnung standen: Kassenbericht, Beschlußfassung über Vertheilung der Gewinne, über einen Frühausflug und Berathung der eingebrachten Anträge.

F **Crone a. B.,** 3. Juni. (Ehedrama. Besitzwechsel. Kirchliches.) Gestern früh überfiel der Besitzer Lunser in Lutschmin seine Frau im Schlaf und wollte sie erschießen. Zu rechter Zeit aus dem Schlaf erwacht, wehrte sich die Frau kräftig, wurde jedoch beim Ringen durch einen Schuß an der Hand verletzt. Darauf ging L. in ein anderes Zimmer, verriegelte es von innen und schoß sich eine Kugel in den Unterleib. Bisher hat der herbeigerufene Arzt das Geschoß nicht entfernen können. Das Motiv der That ist unbekannt, indessen nimmt man an, daß L. sie in einem Augenblick geistiger Umnachtung vollführt hat. — Besitzer Ignatz Rybka in Schanzendorf hat seine Besitzung mit einem Areal von 560 Morgen für den Preis von 111 600 Mark an Herrn Lniski aus Carthaus verkauft. — Gestern um 10 Uhr vormittags fand in der Kirche zu Gogolin Visitationsgottesdienst statt. Die Liturgie und Predigt hielt Pfarrverweser Wähner über den Text Apostelgeschichte 2, 36 bis 39. Hieran schloß sich die Visitationsansprache, Unterredung mit der konfirmirten Jugend und eine Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern. Nach der Konferenz mit dem Gemeindekirchenrath erfolgte die Revision des Religionsunterrichts in den Schulen zu Gogolin, Witoldowo, Gogolinke, Hohenfelde und Wiskitno. Abends kehrten die Herren der Kommission nach dem Hotel Delang wieder zurück.

Bunte Chronik.

— Ueber das Leben im Hause der Frau Humbert machte eine „sehr bekannte Persönlichkeit" einem Mitarbeiter des „Gaulois" interessante Mittheilungen. „Ich bin von Natur zu Mißtrauen geneigt", sagte der Herr. Ich mache nicht leicht Bekanntschaften, und die mich kennen, wissen, daß ich — nach einem berühmten Wort — niemals Leute grüße, denen ich nicht die Hand drücken möchte. Wenn ich trotzdem viel bei den Humberts verkehrte und häufig an ihrem Tisch Platz nahm, so geschah es, weil ich absolutes Vertrauen zu ihnen und ihrer Ehrenhaftigkeit hatte. Niemals erweckte irgend eine Aeußerung oder irgend eine Bewegung eines Mitgliedes der Familie in mir auch nur den geringsten Verdacht. Wenn ich reich gewesen wäre, hätte ich ihnen mein ganzes Vermögen anvertraut. Das Ehepaar Humbert lebte in größter Eintracht. Die Frau hatte, wie man zu sagen pflegt, die Hosen an. Frederic Humbert war ein Schöngeist, der sich um Malerei und Litteratur kümmerte. Mit seiner Leidenschaft für das Dramendichten wurde er manchmal geradezu lästig und zudringlich. Er hatte immer ein Stück in der Mache und sprach mit den Freunden des Hauses fortwährend von seinen dramatischen Zukunftsplänen. Man konnte sich nur selten der Qual entziehen, ihn unvollendete Szenen oder Tiraden von unendlicher Länge vorlesen zu hören. Er träumte nur von Theaterruhm und erzählte mir noch kurz vor seiner Flucht, daß er demnächst Jules Claretie ein dreiaktiges Stück vorlesen werde. Frau Humbert ermuthigte ihren Gatten in seinem Dichten und suchte in ihm eine Vorliebe für das Sentimentale zu erwecken. „Das Theater ist nur interessant, wenn es sentimental ist", sagte sie einmal. Frl. Fayolle von der „Comédie Française", die im Hause Humbert Deklamationsunterricht gab, könnte von der eigenartigen Litteraturschwärmerei der Frau Humbert manche hübsche Anekdote erzählen. Einmal sagte Frau Humbert „gefühlvoll" und „träumerisch" zu ihr: „Ich möchte von Ihnen sentimentale Verse lernen, die ich am Winterabend, wenn draußen der Schnee leise herniederrieselt, am traulichen Kaminfeuer meinem lieben Gatten vortragen möchte." Fräulein Fayolle konnte bei dieser Schwärmerei der robusten, durch und durch praktischen Frau Humbert ein Lächeln nicht unterdrücken. Aber derartige Wunderlichkeiten hielten die Dame des Hauses nicht ab, sich ihren „ernsteren" Beschäftigungen zu widmen. Um 8 Uhr morgens saß sie schon im Wagen und kam erst um 1 Uhr zum Frühstück nach Hause. Gegen 2 Uhr verließ sie wieder das Haus, um erst um 8 Uhr abends zurückzukehren. Dann aß sie in aller Eile einen Teller Suppe und ein Stück Fleisch und schlief schließlich in irgend einem Lehnstuhl ein. Obwohl sie eine „Jahresloge" in der Oper und in der Comédie hatte, sah man sie doch nur sehr wenig in der Oper, höchstens 8—10 mal im Jahre; in die Comédie ging sie niemals. Dagegen konnte man Herrn Frederic Humbert und seine Tochter Eva jede Woche in ihrer Rangloge sehen. Eva Humbert war trotz ihrer 20 Jahre stets traurig gestimmt; niemals verklärte ein Lächeln ihr Gesicht, und wenn man der Mutter rieth, die Tochter häufiger mit Altersgenossinnen zusammenzubringen, sagte sie, unwillig abwehrend: „Eva ist wie eine Wilde, sie will keinen Menschen sehen!" Die kluge Frau fürchtete offenbar, daß durch irgend eine Indiskretion der Tochter ihr ganzes Kartenhaus zusammenstürzen könnte. Marie Daurignac, die vielgenannte Schwester der Frau Humbert, war nichts weiter als ein Instrument in der starken Hand der Schwester. Sie sprach wenig und wurde im Hause wie eine Fremde behandelt; sie zeichnete sich auch nicht durch besondere Geistesgaben aus. Kurz, im ganzen Hause war nur ein Wille und eine Macht, und alle Mitglieder der Familie waren nichts als Puppen, mit denen die „große" Frau Humbert machen konnte, was sie wollte.

— Berlin, 2. Juni. Ein Millionenfälscher-Pärchen ist hier festgenommen worden. Vor etwa einem Monat kam zu einem hiesigen Lithographen ein feingekleideter Herr, ersichtlich Ausländer, und bestellte nach einem Muster eine Million Noten einer größeren ausländischen Banknote. Sie sollten für eine Lotterie dienen. Daher mußten sie ohne Wasserzeichen, Namensunterschrift und Nummer hergestellt werden. Der Steindrucker nahm die Bestellung an, machte aber die Polizei darauf aufmerksam, zumal da der Mann auf die genaueste Nachahmung des Musters großen Werth legte. Die Polizei rieth dem Drucker, die Noten anzufertigen und zu einer mit ihr vereinbarten Zeit bereit zu halten. Unterdessen beobachteten die Beamten den Auftraggeber, der in einem Hotel wohnte, auf großem Fuße lebte und viel reiste, bald nach Leipzig, bald nach Dresden und ab und zu auch nach München. Aus Dresden brachte er seine „Frau" — wahrscheinlich seine Geliebte — mit und brachte sie in einem anderen Hotel unter. Der Drucker theilte ihm nun mit, daß am Freitag Nachmittag um 4 Uhr die Sachen fertig sein würden. Der Besteller kam aber schon vormittags, gab noch Visitenkarten in Auftrag und ordnete an, daß ihm die Karten durch einen Beauftragten, den er senden und der den Namen der Visitenkarten sagen werde, zugestellt werden sollten. Zum Abholen kam dann am Freitag Abend seine „Frau". Der Mann erwartete sie auf der Straße, um ihr die Sachen abzunehmen. Für die Polizei lag nun die Sache so: die Fälschung war ohne Wasserzeichen, Namen und Nummer nicht vollendet. Die Noten konnten daher einem Privatzweck dienen und waren dann in dem Zustande, in dem sie sich befanden, weiter nichts als „Blüthen", die herzustellen keine strafbare Handlung ist. Nach dem Gebahren des Mannes aber sagte sie sich, daß die Vollendung der Fälschung geplant sei, eine Annahme, die sich als richtig erwies. Es galt daher, das Pärchen nicht aus den Augen zu lassen. Nach längerem Wege trennten sich Mann und Frau und gingen in ihre Hotels. Von dort fuhr am Sonnabend der Mann mit seinem Gepäck nach dem Anhalter und die „Frau" nach dem Oberschlesischen Bahnhof. Dort nahm sie an der Aufbewahrungsstelle zwei Kasten in Empfang und fuhr nun auch nach dem Anhalter Bahnhof. Als das Paar im Begriff stand, in einen Fernzug Platz zu nehmen, schritten die Polizisten zu seiner Verhaftung und brachten es mit dem Handgepäck nach dem Polizeipräsidium. Hier fand man in den beiden Kasten die Stempel, mit denen Wasserzeichen, Namen und Nummern auf den Banknoten nachgetragen werden sollten, ebenso die Steine, auf denen der hiesige Drucker die Noten hergestellt hatte. Der Auftraggeber hatte sich auch diese Steine aushändigen, die Stempel aber auf seinen Reisen in verschiedenen anderen Städten anfertigen lassen. Was für Leute die Verhafteten sind, steht noch nicht fest. Der etwa 30 Jahre alte Mann spricht verschiedene Sprachen. Bald will er Südfranzose, bald Spanier, dann wieder ein Italiener sein, mitunter spricht er gut deutsch, um sich später wieder gar nicht auf diese Sprache zu besinnen. Auch die Persönlichkeit der jungen Dame ist noch zweifelhaft. Man hat es jedenfalls mit einem jener ausländischen Fälscher zu thun, die in der letzten Zeit mit Vorliebe nach Deutschland kommen, weil hier besser gearbeitet wird, als bei ihnen zu Hause.

Briefkasten.

v. **Herrn B. in Sch.** Gendarme sind zur Zahlung der nach ihrem Diensteinkommen berechneten Einkommensteuer verpflichtet, während sie von der Kommunalsteuer befreit sind; Privateinkommen wie Privatvermögen unterliegen der Einkommensteuer.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster. von Elten & Keussen, Krefeld.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juni.

* **Generalkirchen- und Schulvisitation.** Ueber die Thätigkeit in Crone und Umgegend haben wir bereits berichtet. Am Freitag vorher (30. Mai) war die Kommission zunächst in Osielsk. Da die dortige evangelische Gemeinde eines eigenen Gotteshauses entbehrt — erfreulicher Weise scheint jetzt die Ausführung des seit langer Zeit vorbereiteten Bauprojekts näher gerückt zu sein — mußte der Visitationsgottesdienst am 30. Mai in der Schule zu Osielsk stattfinden. Der Ortsgeistliche Pfarrer Kroschel hielt die Predigt über Röm 8, 28 bis 26; danach hielt Pfarrer Bickerich aus Lissa die Visitationsansprache über Röm. 4, 18 und Generalsuperintendent D. Hesekiel die Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern über Hoffen und Warten in der Erziehung der Kinder, während gleichzeitig die konfirmirte Jugend sich im Freien zu einer von Pfarrer Gregor ausKreuz geleiteten Unterredung versammelte. An demselbenVormittag fand außerdem in den Schulen von Mühlthal und Maximilianowo Gottesdienst durch die Superintendenten Beyer aus Filehne und Kritzinger aus Mogilno statt, woran sich die Revision des evang. Religionsunterrichts in den genannten Schulen sowie desjenigen von Hammer einschließlich der Minorität von Sanddorf anschloß. Der Nachmittag war die Konferenz mit dem Gemeindekirchenrath von Osielsk sowie dem Besuch der Schulen von Osielsk und Nimtsch gewidmet. Nicht blos der Pfarrort Osielsk, auch Mühlthal und Maximilianowo hatten prächtigen Festschmuck angelegt und zahlreiche Ehrenpforten errichtet.

* **Die neuen „Nachtwachmänner“**, die Nachfolger der Nachtwächter, haben in der Nacht zum Sonntag, 1. Juni, ihr Amt angetreten, und so sind die alten wohlbekannten Figuren der Nachtwächter auch in Bromberg von der Bildfläche verschwunden. Leute, die sich spät abends auf der Straße aufzuhalten pflegen — und solcher angehenden Nachtschwärmer gabs am 31. v. M. mehr als sonst — waren auf die „neuen Männer“ sehr gespannt und erwarteten ihr Auftauchen. Prüfend sah man die künftigen nächtlichen Jünger der Hermandad vorüberziehen, und das Ergebniß der Prüfung war für diese günstig: man war in der Ansicht einig, daß die neuen Nachtwachmänner mit Helm, Litewka und Säbel recht „schneidig“ aussähen, und einige meinten, es müßte ein wahres Vergnügen und eine noch größere Ehre sein, sich von ihnen arretiren zu lassen. Ob aber von der Gelegenheit, dieser Ehre theilhaftig zu werden, in jener ersten Nachtwachmännernacht besonders ausgiebig Gebrauch gemacht worden ist, wissen wir nicht; es scheint, daß etwaige unfuglustige Nachtschwärmer vor den sehr leichtfüßig aussehenden Hütern der Nacht zu viel Respekt hatten.

* **Der Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein** für die Provinz Posen hielt am 28. Mai in Posen im Restaurant Wilhelma seine 24. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hepner-Posen, leitete die Sitzung. Durch den Tod sind im abgelaufenen Geschäftsjahre aus dem Vorstande ausgeschieden die Herren Landes-Oekonomierath Hoffmeyer-Zlotnik und Rittergutsbesitzer v. Treskow-Radojewo, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrt. Der Vorsitzende weist sodann auf den bereits gedruckt vorliegenden Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1901/02 hin und bemerkt noch, daß der Kreis Wongrowitz, der bisher zur Zweiggeschäftsstelle Bromberg gehörte, auf Veranlassung des Regierungs-Präsidenten in Posen der Hauptgeschäftsstelle Posen zugetheilt worden ist, so daß die Revisionen der Kessel in diesem Kreise vom 1. April 1902 durch die Posener Vereins-Ingenieure ausgeführt werden. Vereins-Obre-Ingenieur Herr Benemann erwähnt, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahre die Vereinsmitglieder von besonderen Unfällen an ihren Kesseln bewahrt geblieben sind. Der folgende Bericht des Kassenführers schließt in Einnahme mit 112 068,04 M., in Ausgabe mit 100 031,62 Mark ab, sodaß 12 036,42 Mark als Bestand verbleiben, von denen 10 000 Mark den Reservefonds bilden. Die Vorstandswahlen ergaben an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Herren Direktor Nord-Opalenitza und Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik, sowie des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Treskow-Radojewo die Wiederwahl der beiden ersten und die Neuwahl des Baumeisters Negendank-Posen. Die beiden Rechnungsprüfer, Rittergutsbesitzer Schwartzkopff-Solacz und Ziegeleibesitzer Hans Kantorowicz-Posen wurden wiedergewählt. — Hierauf hielt Ober-Ingenieur Benemann einen Vortrag über automatische Rostbeschickung, in dem er die neueren Apparate beschrieb und kritisirte. Hieran anschließend berichtete der Vortragende noch, daß demnächst auf Veranlassung des Handelsministers Heizerkurse in einzelnen Städten der Provinz stattfinden sollen. Regierungsrath Haegermann, der als Vertreter des Regierungs-Präsidenten zu Posen erschienen war, berichtet näher hierüber. Darauf schließt der Vorsitzende 5¾ Uhr die Versammlung. — Dem Geschäftsbericht des Vereins für das Jahr 1901/02 entnehmen wir, daß dem Vereine 980 Mitglieder mit 2188 Kesseln und 518 Dampffässern angehören. An diesen Kesseln wurden 3239 Revisionen ausgeführt und zwar: 1694 äußere, 1150 innere Revisionen und 395 Druckproben, ferner 93 Vorprüfungen von Genehmigungsgesuchen, 92 Abnahme-Prüfungen und 90 innere Untersuchungen und Druckproben an zu genehmigenden Kesseln. Außerdem erhielten die Dampffässer 299 innere Untersuchungen, 185 Druckproben und 230 äußere Revisionen. An besonderen Arbeiten wurden ausgeführt: 26 Dampfmaschinen-Untersuchungen mittelst Indikator, 5 Verdampfungsversuche an Kessel-Anlagen, 297 Untersuchungen an Schleudermaschinen, 3 Dampfkesselbauüberwachungen, 3 Entwürfe zu Kessel-Neuanlagen, 6 Zeichnungen zu Kesseleinmauerungen und 16 Untersuchungen der Kesselspeisewasser. Im staatlichen Auftrage unterstanden 1880 Dampfkessel der Ueberwachung durch die Vereins-Ingenieure. Als Vereinsbeamte fungirten 1 Ober-Ingenieur, 12 Ingenieure und 2 Buchhalter in den Geschäftsstellen des Vereins zu Posen und Bromberg.

* **Personalien von der Post.** Angestellt der Postpraktikant Lorentz aus Posen in Eisenberg. Uebertragen eine Ober-Telegraphensekretärstelle in Bromberg dem Ober-Postpraktikanten von Kempski in Berlin. Versetzt: der Postbauinspektor Sell von Königsberg nach Posen, der Ober-Telegraphensekretär Spaltowski von Bromberg nach Berlin, der Postpraktikant Brenski von Buk nach Posen, die Postassistenten Boy von Janowitz nach Skorzencin, Kramm von Kreuz nach Hammerstein, Lenz von Schroda nach Posen, Möbius von Obornik nach Buk, Mommert von Berlin nach Nakel, Pankonin von Samotschin nach Usch, Pfeiffer von Grätz nach Rakwitz, Rozdzynski von Pakosch nach Dresden, Steinweg von Schubin nach Bromberg, Stern von Elsenau nach Oschnau. Ernannt zum Postverwalter der Ober-Postassistent Säkel in Amsee. Angenommen zu Postanwärtern: Sergeant Jähn in Lissa, Eisenbahnstationsdiätar Spieß in Posen, zum Postagenten: Lehrer Leitzke in Glashütte.

K. **Mrotschen**, 2. Juni. (Besitzwechsel. Vertretung. Das in hiesiger Stadt belegene, dem Ziegler Rutkowski in Isabella gehörige Hausgrundstück hat der Arbeiter Scheyer von hier für 2800 Mark käuflich erworben.— Kommissar von Rappard von hier ist auf 6 Wochen verreist und wird während dieser Zeit von dem Bürgermeister Emil Flatau hierselbst vertreten.

a **Inowrazlaw**, 2. Juni. (Eine Versammlung des Naturheilvereins) derProvinz Posen fand gestern hier statt. Erschienen waren 7 Delegirte, u. a. aus Posen, Bromberg, Thorn, Schneidemühl und Lissa. Um 11 Uhr begann im Kurhaus die Gruppenversammlung. Den Jahresbericht erstattete Herr Wersin-Posen. Danach bestehen Vereine in Posen, Schneidemühl, Bromberg, Inowrazlaw, Lissa, Krotoschin, Wollstein, Unruhstadt, Schwersens, Pudewitz, Kolmar, Schönlanke, Gnesen, Birnbaum und Samter, und in Westpreußen solche in Thorn und Deutsch-Krone. Die Provinzialgruppe zählt 1137 Mitglieder. Die Einnahme betrug 425,02 M., die Ausgabe 354,99 M. die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die nächste Versammlung wird in Bromberg stattfinden. An der folgenden Festtafel brachte Gutsbesitzer Hillert den Kaisertoast aus. Abends beging der Inowrazlawer Naturheilverein im Kurhaussaal sein Stiftungsfest.

a **Inowrazlaw**, 2. Juni. (Bürgerschützenverein.) Das Königsschießen des Bürgerschützenvereins fand gestern und heute Montag bei reger Betheiligung im Bürgerschützenhaus statt. Heute Abend wurden die Würden proklamirt. Büchsenmacher Splawski wurde mit 126 Ringen Schützenkönig, erster Ritter Fleischermeister Samuel Krisch mit 117 Ringen und zweiter Ritter Bauunternehmer A. Meier mit 105 Ringen.

Bunte Chronik.

— Ueber die neueste Bluthat der Eingeborenen von Deutsch-Neu-Guinea sind mit dem Lloyddampfer „Tanglin“ ausführliche Nachrichten eingetroffen, denen Folgendes entnommen sei: Ein früherer Angestellter der Neu-Guinea-Kompagnie, Herr Wolff, hatte vor zwei Jahren in dem acht Meilen von Herbertshöhe gelegenen Paparatava eine eigene Pflanzung angelegt, obwohl die dortigen Insulaner nicht gerade im besten Rufe zu stehen scheinen. Ihm sollen zudem noch in den letzten Wochen vor dem Ueberfall verschiedene Warnungen zugegangen sein, daß die Stammesleute Feindseligkeiten im Schilde führten. An dem kritischen Tage nun, dem 3. April, war Herr Wolff gegen 7 Uhr morgens nach seiner Pflanzung geritten, nachdem er zuvor dem Häuptling des Paparatavastammes begegnet war. Kaum 10 Minuten später hörte er einen furchtbaren Schrei, der ihn veranlaßte, so schnell als möglich umzukehren und nach seinem Wohnhause zu reiten. Dort angelangt, fand er dies zu seinem Entsetzen von etwa 400 Wilden umzingelt und mußte gleichzeitig wahrnehmen, daß seine Frau und sein Kind todt im Hofe lagen. Er selbst war unbewaffnet, und da sich die Insulaner alsbald gegen ihn gekehrt und ihn mit ihren Speeren überschütteten, ist ihm nichts übrig geblieben als davonzujagen und sich nach Unterstützung umzusehen. Ueber das, was inzwischen vorgefallen war, hat Frl. Carrie Coe, die zum Besuche bei der Wolff'schen Familie weilte, in der Folge erzählt, daß der erwähnte Stammeshäuptling gleich nach dem Wegreiten ihres Mannes bei Frau Wolff erschienen, dann aber wieder verschwunden sei. Bald darauf seien Eingeborene in größerer Anzahl gekommen, unter dem Vorgeben, daß sie Frau Wolff ein Schwein verkaufen wollten. Letztere hat mit den Leuten auch gehandelt. Diese verlangten, vermuthlich in der Absicht, ihre Aufmerksamkeit abzulenken, einen unverschämten Preis. Frl. Coe war während dieses Vorganges auf die Veranda getreten, während das kleine Kind des Wolff'schen Ehepaares mit seiner schwarzen Kinderfrau im Innern des Hauses sich befand. Plötzlich vernahm Frl. Coe einen Laut wie von einem Hieb und sah zugleich, wie Frau Wolff mit einer furchbaren Beilwunde am Kopfe die Treppe hinunter zu Boden fiel. Sie selbst wurde im nächsten Augenblicke ebenfalls angehalten und erhielt zwei Hiebe, infolge deren sie besinnungslos in den Hof hinunterfiel. Sie ist dann später von dem in Diensten des HerrnWolff stehenden Koch, einem Salomonsinsulaner, aufgehoben und in die Küche geschafft worden, die der Mann alsdann zugeschlossen hat, so daß die Angreifer ihrer nicht habhaft geworden sind. Sie hat sich dann in das Dickicht geflüchtet, wo sie dann bis zum Abend sich versteckt hielt; unter dem Schutze der Nacht gelangte sie nach der nächsten Missionsstation und von dieser hierauf nach Herbertshöhe. Inzwischen war es Herrn Wolff gelungen, von der nächsten Plantage Gire Gire Unterstützung herbeizuholen. Auch der kaiserliche Richter und eine Abtheilung der eingeborenen Polizeitruppe haben sich in Begleitung von anderen Herren, die sich hierzu erboten hatten, auf den Weg gemacht und sind gegen 12 Uhr mittags in Paparatava eingetroffen. Der Anblick, der sich ihnen hier bot, war ein entsetzlicher. Im Hofe lagen die Leichen der Frau Wolff, ihres 4 Monate alten Kindes und der schwarzen Kinderfrau, die von den Unmenschen aufs fürchterlichste mit Beilhieben zugerichtet worden waren. Im Hause selbst war alles verwüstet worden. Ein Klavier, Stühle, Tische, Bilder, alles lag in Stücke zerschlagen am Boden, während alle Kleidungsstücke fehlten. Auch eine größere Summe Geldes ist geraubt worden. Die einzigen Gegenstände, die intakt geblieben waren, waren die eisernen Bettstellen. Frau Wolff und ihr kleines Kind, sowie die Kinderfrau sind am folgenden Tage unter dem Geleit sämmtlicher Europäer beerdigt worden. Am 5. April hat alsdann im Gasthof zum Fürst Bismarck eine Versammlung der Ansiedler stattgefunden, bei welcher der kaiserliche Richter den erkrankten Gouverneur vertrat. Es wurde beschlossen, die Schuldigen durch Verwüstung ihres ganzen Besitzes zu bestrafen, zu welchem Zwecke die Erschienenen die Beistellung der erforderlichen Mannschaften versprachen. Dementsprechend sind gestellt worden: von der Neu-Guinea-Kompagnie 3 Weiße und 400 Eingeborene von E. E. Forsayth 5 Weiße und 500 Eingeborene, von den Herren Hernsheim u .Comp. und Kaufmann zusammen 140 Eingeborene und 1 Weißer, endlich von der Firma O. Moutow u. Co. 2 Weiße und 100 Eingeborene. Diese aus 1140 Eingeborenen bestehende Truppe ist tags darauf nach dem Schauplatz der Unthat dirigirt worden, wo von ihnen alle Pflanzungen und was sonst den Paparatavaleuten gehörte, gründlich verwüstet und vernichtet worden sind. Gleichzeitig ging Herr Hahn mit einer Abtheilung der Polizeitruppe nach Kalum, wo es gelang, eine Anzahl Kanaken zu überraschen. Sechs von ihnen wurden niedergemacht, während drei Mann gefangen genommen worden sind. In der Folge sind übrigens weitere 19 Mann erschossen und außerdem zwei Gefangene gemacht worden. Der „Tanglin“, der während dieser Vorgänge auf der Rhede von Herbertshöhe lag, hat infolge dessen die Löschung seiner Ladung nur unter Schwierigkeiten bewerkstelligen können, da fast alle Arbeiter zur Verfolgung der Mörder aufgeboten worden waren.

— Eine sonderbare Verwechslung ist einem Münchener Bürger passirt. Dem Kaufmann Philipp Laßmann war ein Strafbefehl über 5 Mark zugegangen, weil er eines schönen morgens um ½6 Uhr auf den vom Zentralbahnhof kommenden bekannten grünen Polizeiwagen, in München „Zeiserlwagen“ genannt, aufgesprungen war. Hiergegen erhob der Angeklagte Einspruch mit der Begründung, er habe an dem kritischen Morgen, nach einer durchkneipten Nacht, den Gefangenen-Schubwagen für den Hotelwagen seines Bruders, des damaligen Besitzers des „Oberpollinger“ gehalten und sei, „um rascher nach Hause zu kommen, halt auf den Wagen aufgesprungen.“ DerGerichtshof machte erst ein ungläubiges Gesicht, und der Richter und die Schöffen konnten nur unschwer das Lachen verbeißen. Als aber der Schutzmann, der die Anzeige erstattet hatte, auf Befragen des Vorsitzenden zugab, daß der „Zeiserlwagen“ mit jenem Hotelwagen eine große Aehnlichkeit habe und daß in nicht ganz nüchternem Zustande eine Verwechslung schon möglich sei, da ließ der Gerichtshof diese Aussage als sachverständiges Zeugniß gelten und erkannte auf Freisprechung.

Moderne Freibeuter.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.)

Hertha hatte Mühe, ihre Betroffenheit hinter einem leichten Lächeln zu verbergen. „Was für ein prophetisches Gemüth Du doch hast? Weshalb räthst Du denn zuerst auf ihn?“

„Nun, dazu gehört gewiß nicht viel Scharfsinn. Ich habe Dich ja während des ganzen Abends immer nur in seiner Gesellschaft gesehen. Aber ich leiste dankend Verzicht. Du wirst Dir schon eine andere Begleitung aussuchen müssen.“

„Du wirst nicht mitgehen? Hast Du dafür einen bestimmten Grund?“

„Vielleicht mehr als einen. Aber Du wirst mirs erlassen, die anderen zu nennen, wenn ich Dir sage, daß ich Deinen genialen Freund nicht ausstehen kann, ihn so wenig, wie seinen Schatten.“

„Seinen Schatten? Wer ist das?“

„Wer sonst als sein Bruder! Sieh nur, da drüben irrt er eben umher. Und mit einem ganz glücklichen Gesicht. Ein Mond, der immer den Strahlenglanz seines Planeten braucht, um auch ein bischen zu leuchten.“

Hertha gewahrte, daß ihr Vater sich ihnen näherte. „Wir werden noch darüber reden“, raunte sie noch ihrer Schwester zu. „ Vorläufig darfst Du keinem etwas davon sagen.“ —

Hilde hatte eigentlich schon seit geraumer Zeit aufgehört, sich zu amüsiren. Die fade Aufdringlichkeit ihres studentischen Vetters, der so viel Champagner getrunken hatte und dadurch keineswegs angenehmer geworden war, mochte wohl die meiste Schuld daran tragen. Außerdem hatte sie nicht viel Glück mit ihren Tänzern gehabt und war durch die abgeschmackte, geistlose Art, mit der man sie zu unterhalten versucht hatte, gewaltig enttäuscht worden. So war sie zu dem Entschluß gekommen, fortan nur noch Körbe auszutheilen, und sie hatte sich zugleich des halb berauschten Cäsar in ihrer rücksichtslosen Weise so energisch als möglich entledigt. Am liebsten wäre sie jetzt nach Hause gefahren; aber sie wußte, daß dann Hertha auch zum Verlassen des Balles genöthigt war, und sie wollte das Vergnügen der Schwester nicht stören, selbst wenn sie der Willfährigkeit ihres Vaters sicher gewesen wäre.

Schon lange hatte sie den Wunsch gehegt, das farbenprächtige, in der steten Bewegung doppelt reizvolle Bild des menschengefüllten Saales auch einmal von der Höhe der kleinen Galerie zu betrachten, die an der Schmalseite hinlief. Aber sie hatte den Treppenaufgang bisher nicht entdecken können, und so machte sie sich nun, wo sie zu ihrer großen Erleichterung von aller lästigen Begleituag frei war, aufs Neue daran, ihn zu suchen. Unversehens war sie dabei in mehrere kleinere Räume gerathen, die zwar geöffnet und beleuchtet, aber doch wohl nicht eigentlich zur Benutzung für die Festtheilnehmer bestimmt waren. Das eine der hübsch ausgestatteten Zimmer enthielt die Bibliothek des Künstlervereins, und das dahinter liegende Gemach schien zur vorübergehenden Aufbewahrung von Bildern und anderen Kunstwerken benutzt zu werden, denn Hilde sah durch den Spalt zwischen den halb zugezogenen Thürvorhängen eine Menge derartiger Gegenstände theils an den Wänden hängen, theils längs derselben auf dem Fußboden aufgestellt. Von einer sehr begreiflichen Neugierde getrieben, schob sie die Portièren auseinander und trat in das winzigeMuseum ein, nicht ohne sich vorher behutsam vergewissert zu haben, daß noch niemand darinnen sei. Im wohlthätigen Gegensatz zu der erstickenden Hitze des Saales war es hier sehr angenehm kühl und der Lärm des Festes drang nur gedämpft bis in diesen Zufluchtswinkel. Hilde freute sich darum aufrichtig der unverhofften Entdeckung und machte sich, soweit es die mangelhafte Beleuchtung zuließ, an die Betrachtung der Bilder, die vermuthlich für irgend eine Ausstellung bestimmt waren. Aber sie hatte sich noch nicht fünf Minuten lang damit beschäftigt, als ihr der Klang einer Männerstimme aus unmittelbarster Nähe Kunde davon gab, daß noch andere den Weg hierher gefunden hatten. Sie hörte das Geräusch von Schritten in dem anstoßenden Bibliothekzimmer, und eilte rasch nach der Thür, um in den Festsaal zurückzukehren.

„Nun laß mich um Gotteswillen endlich erfahren, Theodor, was Du von mir willst! Es muß ja etwas furchtbar Wichtiges sein, daß es sich nicht einmal bis morgen früh aufschieben läßt.“

Ohne ihn zu sehen, wußte Hilde doch sofort, daß Bruno Meinardi der Sprecher dieser ungeduldigen Worte gewesen war, und der Arm, den sie schon erhoben hatte, um die Vorhänge zurückzuschieben, sank unwillkürlich wieder herab. Es war niemals ihre Gewohnheit gewesen, an den Thüren zu horchen, und nichts konnte ihrer geraden, offenen Natur so fern liegen, als der Wunsch, auf die unschicklichste Weise fremde Geheimnisse zu erlauern.

Aber Hilde dachte in diesem Augenblick an die Demüthigung, die ihr der Bruder dieses Bildhauers bereitet hatte, und die Entrüstung über seine vermeintliche Hinterlist stieg aufs neue heiß in ihrem jungen Herzen auf.

Nicht etwa sträfliche Neugier, sondern nur ein dunkles, unbestimmtes Verlangen, sich an ihm zu rächen, ihm seine Beleidigung vielleicht mit gleicher Münze zurückzuzahlen, hemmte ihren Fuß. Freilich war dieser unedele Wunsch nicht viel mehr als die heftige Wallung einer Sekunde. Sie bereute ihn gleich darauf und hätte wer weiß was darum gegeben, wenn sie weit von hier entfernt gewesen wäre.

Nun aber war es zu spät. Sie traute sich nicht mehr die Kraft zu, mit unbefangenem Gesicht an den beiden im Bibliothekzimmer vorüberzugehen; der Gedanke an Theodor Meinardis braune Augen, deren Blick bis in die Herzen der Menschen zu dringen schien, nahm ihr den Muth. Alles, was sie thun konnte, war, daß sie so weit als möglich von der Thür zurückzog und sich die größte Mühe gab, nichts zu hören. Aber die Entfernung war zu gering, und das Gespräch im Nebenzimmer wurde zu laut geführt, als daß solches Bemühen hätte von Erfolg sein können. Sie vernahm alles, und es waren gar seltsame Wandlungen, die unter dem Eindruck des Gehörten in ihrer Seele vorgingen.

„Nein, es läßt sich nicht aufschieben“, hatte Theodor Meinardi geantwortet. „Und es ist wohl wichtig genug, daß Du einen Theil Deines Vergnügens dafür zum Opfer bringen kannst. Hast Du diesen schmachvollen Zeitungsartikel gelesen?“

Es gab ein knisterndes Geräusch wie von entfaltetem Papier und eine kleine Pause. Dann sagte der andere: „Ja, man hat ihn mir gezeigt. Du findest es also schmachvoll, daß man sich herausnimmt, mich ein wenig zu loben?“

„Nicht, daß man Dich lobt, Bruno, aber daß es auf Kosten der Wahrheit geschieht, und daß ein jämmerlicher Soldschreiber den Muth hat, das Andenken unserer todten Eltern zu beschimpfen. Wenn ich denken sollte, daß Du diese erlogene Kindheitsgeschichte gelesen hast, ohne darüber in heiligen Zorn zu gerathen, so müßte ich wahrhaftig irre werden an allem Guten, das ich bisher in Dir vermuthet habe.“

„Du nimmst die Sache ja gewaltig tragisch. Vielleicht glaubst Du insgeheim, daß ich den Aufsatz selber geschrieben, oder ihn dem Doktor Geißler in die Feder diktirt habe.“

„Nein, solcher Schändlichkeit halte ich Dich nicht für fähig. Hättest Du von der Absicht dieser albernen Verherrlichung vorher Kenntniß gehabt, so müßte Dir ja schon Dein Schamgefühl geboten haben, sie mit allen erdenklichen Mitteln zu verhindern.“

„Nun wohl; wenn Du davon überzeugt bist, weshalb stellst Du mich dann zur Rede, und wozu diese ungeheure sittliche Entrüstung Der Doktor begeht nun einmal die Thorheit, an mein Talent, wie an meine Zukunft zu glauben. Er meint es gut mit mir und hat die Gelegenheit wahrgenommen, mir seine freundschaftliche Gesinnung auch durch die That zu beweisen. Daß er es gerade auf solche Art gethan hat, mißbillige ich ebenfalls. Aber ich sehe keinen Grund, darüber gleich außer sich zu gerathen. Am Ende handelt es sich ja nur um eine unschuldige kleine Reklame, wie sie auch Größere nicht verschmäht haben und wie sie heutzutage für einen aufstrebenden Künstler leider fast unentbehrlich geworden ist.“

„So weißt Du offenbar noch gar nicht, was in dem Artikel steht, hast es übersehen, daß Deinen Eltern nachgesagt wird, sie hätten Dich in Elend und Dürftigkeit aufwachsen lassen, hätten Deine geistigen Anlagen und künstlerischen Neigungen engherzig unterdrückt.“

„Nun ja, das ist freilich alles Unsinn, und ich habe mich darüber nicht weniger geärgert, wie Du, aber schließlich — Du wirst mich nicht mißverstehen — im Ueberfluß sind wir ja auch nicht gerade aufgewachsen, und es ist kein Lebender, der durch Geißlers romanhafte Uebertreibung gekränkt wird.“

„Sagst Du das im Ernst, Bruno? Hast Du kein Empfinden dafür, daß diese Lüge zehnfach schmählicher ist, weil sie das Andenken der edelsten Todten besudelt? Ich will nicht von dem Vater sprechen, den wir kaum gekannt haben und von dem wir nichts weiter wissen, als daß er jederzeit treu und rechtschaffen seine Pflicht gethan. Aber unsere Mutter! Könntest Du es geschehen lassen, daß man das Gedächtniß Deiner Mutter beleidigt, der heldenmüthigen, hochherzigen, entsagungsvollen Frau, die ihre schwachen Kräfte in rastloser Arbeit aufrieb, um Dir die Wege zu ebnen, die noch sterbend keinen anderen Gedanken hatte, als Dich — der Märtyrerin, vor deren Bilde Du alltäglich mit heißem Danke niederknieen solltest? Kannst Du den Mann noch für einen Freund halten, der Dich nicht anders zu preisen wußte, als indem er Deine Mutter beschimpfte?“

„Mein Gott, ich habe Dir ja schon gesagt, daß es mir sehr unangenehm war. Aber jetzt, da es einmal gedruckt, läßt sich doch nichts mehr dagegen thun.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juni.

ll. Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 3. Juni, wird uns geschrieben: Die Holzeinfuhr aus Rußland auf der Weichsel hat in der letzten Maiwoche wieder eine Abnahme erfahren. Vom 24. bis 31. Mai passirten die Grenze bei Schillno 75½ Traften mit 71 819 Stück Hölzern, während in der dritten Maiwoche schon 121 024 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Ueberhaupt reicht die diesjährige Holzverflößung bei Weitem nicht an die vorjährige zu derselben Zeit heran. Im Monat Mai d. J. gingen im ganzen 145½ Traften mit 210 174 Stück Hölzer ein, im Mai vorigen Jahres dagegen 305 Traften mit 550 063 Stück Hölzern. Es beträgt demnach die diesjährige Holzzufuhr noch erheblich weniger als die Hälfte der vorjährigen Menge. Besonders schwach ist der Eingang in eichenen und Laubrundhölzern. In tannenen Hölzern war die Zufuhr bisher nur minimal mit 776 Rundhölzern. Von eichenen Hölzern brachte die vierte Maiwoche nur 76 Rundhölzer, 56 Plancons, 32 Rundklobenschwellen und 167 einfache Schwellen, von Laubrundhölzern 1499 Elsen, 556 Eschen, 46 Weißbuchen, 44 Birken und 143 Espen. Kieferne Hölzer enthielten die 75½ Traften der letzten Maiwoche 40 014 Rundhölzer, 17 802 Balken, Mauerlatten und Timber, 8265 Sleeper und 2343 einfache und doppelte Schwellen, zusammen 68 424 Stück.

P. **Wongrowitz**, 3. Juni. (Städtisches. Schießverein. Frauenverein.) Eine Stadtverordnetensitzung fand am 31. vorigen Monats hier statt. Schuhmachermeister Lenartowski hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Es erfolgte die Einführung der beiden neugewählten Stadtverordneten, Professor Dr. Weskamp und Gerichtsvollzieher Werkmeister. Für eine elektrisch betriebene Pumpanlage für Feuerlösch- und Straßenspülzwecke wurden als Höchstsumme 1020 Mark festgesetzt. Bei der Feststellung der pensionsfähigen Gehälter wurden normirt: Das des Kämmeres Gryger auf 2400 Mark, des Stadtsekretärs Brunzel auf 1400 Mark, nach 3 Jahren auf 1600, nach weiteren 3 Jahren auf 1800 Mark, des Vollziehungsbeamten Napieralski auf 720 Mark. Der Stadtwachtmeister Schreiber wurde als solcher endgiltig angestellt. Leider machte Herr Dr. Peyser am Schluß der Sitzung der Versammlung die Mittheilung, daß er sein Amt als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt. — Bei dem am 1. d. Mts. im Kunkelschen Garten abgehaltenen Pfingstschießen des hiesigen deutschen Schießvereins errang Herr Malermeister Thiel die Königswürde. — Die musikalisch-theatralischen Vorstellungen, die vom Vaterländischen Frauenverein am Sonnabend und Sonntag hier veranstaltet wurden, waren außerordentlich gut besucht.

s. **Inowrazlaw**, 3. Juni. (Ausgrabung.) Bei dem Umbau des Wiesniewskischen Hauses in der Friedrichstraße sind eine Menge Menschengebeine ausgegraben worden. In besonderen Behältnissen fanden sich Skelette vor, von denen man annimmt, daß sie von hohen Geistlichen herrühren müssen. Der Fundort war im vorigen Jahrhundert eine Klosterstelle. Die Gebeine sind mit großer Feierlichkeit am vorigen Sonntag auf dem katholischen Kirchhof beerdigt worden.

x. **Janowitz**, 3. Juni. (Mit dem Bahnbau Janowitz-Posen) wird nun begonnen. Hier und in Murowanna Goslin sind Bahntechniker stationirt worden, welche die Strecke definitiv abstechen.

? **Schwetz**, 3. Juni. (Pferdediebstahl. Bienen- und Obstbaumzucht-Verein.) In der heutigen Nacht ist dem Hotelbesitzer Fritz Büchner eines seiner besten Pferde aus dem dicht an der Straße stehenden Stalle, dessen Thür gewaltsam erbrochen wurde, gestohlen worden. Von dem Pferdediebe fehlt jede Spur. — Vor einiger Zeit ist hier ein Bienenzucht- und Obstbauverein unter der Bezeichnung „Schwetzer Umgegend" gegründet worden. Es werden jährlich etwa 6 Sitzungen abgehalten, in denen auch die Obstbaumzucht durch Vorträge gefördert wird. In der letzten Sitzung hielt Lehrer Rasch-Kl.-Zappeln einen Vortrag über „Das Schwärmen der Bienen". Alsdann sprach Chausseeaufseher Porsch-Schönau über „Die Pflanzung eines Baumes".

S. **Flatow**, 3. Juni. (Schützengilde. Besitzwechsel.) Bei dem am Sonntag und Montag stattgehabten Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde der Aufseher Schmidt, erster Ritter wurde Kaufmann Saydak und zweiter Tischlermeister Rybicki. — Die Ofenfabrik zu Grunau erstand auf der Subhastation Herr Kaufmann Stockebrand aus Konitz für den Preis von 50 125 Mark. Heute hat der Fleischermeister Giczella sein Grundstück an den Fleischer und Viehhändler Mathes aus Radawnitz für 10 350 Mark verkauft.

Gerichtssaal.

Leipzig, 3. Juni. Die auf morgen anberaumte Verhandlung gegen den Uebersetzer der Tolstoi'schen Schrift „Der Sinn des Lebens", Direktor Loewenfeld vom Schillertheater in Berlin, und den Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs aus Leipzig, gegen welche wegen Gotteslästerung und Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen Anklage erhoben wurde, ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Bunte Chronik.

— Der 23jährige Erbprinz Viktor von Ratibor und Corvey, Leutnant im Regiment Gardes du Corps, stürzte gestern bei einer Uebung auf dem Bornstedter Felde mit dem Pferde. Zwei Züge ritten über ihn fort. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen und wurde nach dem nahen Garnisonlazarett gebracht.

— Grénoble, 2. Juni. Vier deutsche Studirende der Universität von Grénoble machten am Freitag Abend einen Ausflug nach dem Kloster Grande Chartreuse. Zwei von ihnen, Strözel und Wasden unternahmen eine Besteigung eines Berggipfels und verirrten sich dabei. Strözel kam heute früh allein ins Kloster zurück. Nach seinem Gefährten wurden unverzüglich Nachforschungen angestellt. Man fand ihn todt und schwer verstümmelt. Er war 100 Meter abgestürzt. Der Verunglückte war der Sohn eines Ingenieurs aus Bochum in Westfalen.

— Bremen, 3. Juni. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" erhielt von dem deutschen Konsul in Aden die Nachricht, daß der von ihr gecharterte Dampfer „Wißmann" ohne Erfolg nach Aden zurückgekehrt ist, nachdem er die arabische Küste bis Ras Madrak abgesucht hat, und es erscheint nach Ansicht der Gesellschaft nunmehr ausgeschlossen, daß von der vermißten Mannschaft des Dampfers „Ehrenfels" noch irgend welche Nachricht eintrifft.

— Paris, 3. Juni. Wie es heißt, wird die Staatsanwaltschaft gegen mehrere Bankiers strafrechtlich einschreiten, welche die Frau Humbert durch leihweise Ueberlassung großer Posten Rentenkoupons in den Stand setzten, ihren Opfern den Besitz von 100 Millionen französischer Rententitel vorzuspiegeln.

— Hamburg, 3. Juni. Die Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen wurde heute Nachmittag 4½ Uhr in einfachster Form vollzogen.

Büchermarkt.

* Soeben erschien im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig eine von Dr. med. Fritz Köhler in Elberfeld verfaßte Broschüre **„Die Gebetsheilung"** (Preis M. 1,—). Die Darlegungen des Verfassers beschäftigen sich in eingehender Weise mit dem Prinzip als solchem, nicht etwa mit der äußeren Form seiner Anwendung. So kommt es, daß der reichhaltige Inhalt dem Leser eine durch gewandten Stil, durch ruhigen Ton sich auszeichnende Darstellung liefert, welche an der Hand der Geschichte, Psychologie und Naturauffassung ein Verständniß für das Wesen dieser modernsten Bewegung anbahut.

* Gutes Neues und bewährtes Altes in wohlfeiler Darbietung — diese Losung der volksthümlichen **Hendel-Bibliothek** (Hallische 25 Pfennigausgaben) kommt auch in der heute vorliegenden neuen Bändchenreihe zur Geltung. Der Meister der Heimatkunst, der märkische Walter Scott, Willibald Alexis ist wieder mit einem seiner besten vaterländischen Romane vertreten: „Der Werwolf." Nr. 1566—1570, geh. 1,25 Mk., Leinenband 1,50 Mk. Der folgende Band Nr. 1571—1573, geh. 75 Pf., Leinenband 1 Mk., bringt eine weitere (IV.) Fortsetzung des „Polnischen Novellenbuches" in der Uebersetzung von Albert Weiß. Die drei folgenden Bändchen sind der Bühnenlitteratur gewidmet: Fritz Reuter, „Klein Hüsung", Friedrich Halm, „Der Fechter von Ravenna", Emile Augier, „Familie Fourchambault." Alle Bändchen mit Vorbemerkung, Bild u. s. w. geh. je 25 Pf., Leinenband 50 Pf. Wir empfehlen von neuem die Durchsicht des Kataloges, der vom Verlage Otto Hendel in Halle a. S. gern sofort zugesandt wird.

* Einen interessanten und beachtenswerthen Aufsatz über „Die Verwaltung der Stadt Berlin und die Architektur" bringt das Maiheft der Zeitschrift **„Ornament"**, Zeitschrift für angewandte Kunst. Verlag Karl Koch-Krauß, Berlin, 7. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte Mk. 10,00, Einzelheft Mk. 1,00. Professor Paul Schley berichtet über seine Reiseerinnerungen in Sicilien, Bücherschau, Chronik des Vereins Ornament u. s. w. vervollständigen den textlichen Theil des Maiheftes.

* Zur Wilhelm Busch-Feier tragen wir gerne noch nach, daß eine seiner berühmtesten Schöpfungen: **„Der heilige Antonius von Padua"** (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr i. B. Preis 1.50 und 10 Pf. Porto) soeben in 14. Auflage erschienen ist. Mit Interesse werden gewiß alle Freunde der Busch'schen Muse die Nachricht hören, daß diese Schrift kürzlich Gegenstand einer Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhause wurde. Wer den „Hl. Antonius" noch nicht kennt, dem sei die Lektüre bestens empfohlen, er wird sich köstlich amüsiren.

* **Spanische Unterrichtsbriefe** nach der Originalmethode Toussaint-Langenscheidt. Als weitere Fortsetzung der seit einem halben Jahrhundert rühmlichst bekannten englischen und französischen (seit Januar d. J. auch russischen) Unterrichtsbriefe erscheinen nach sorgfältigster Vorbereitung die spanischen von Dr. S. Gräfenberg, Oberlehrer am Wöhler-Realgymnasium zu Frankfurt a. M., unter Mitwirkung von Don Antonio Pazy Mélia, Oberbibliothekar an der Nationalbibliothek zu Madrid, und Dr. Gonzalez Agejas zu Madrid. — Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt,) Berlin S. W. 46, Hallesche Straße 17. Alle 14 Tage erscheint ein Brief à 1 Mark im Umfange von 16—24 Seiten.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 3. Juni. Wochenausweis der Reichsbank vom 31. Mai.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet	M. 1071 936 000	— 27 039 000
Bestand an Reichskassenscheinen	„ 29 726 000	+ 74 000
„ an Noten and. Banken	„ 11 315 000	— 1 149 000
„ an Wechseln	„ 727 580 000	+ 17 302 000
„ a. Lombardforderung	„ 70 994 000	+ 8 251 000
„ an Effekten	„ 14 367 000	— 1 564 000
„ an sonstigen Aktiven	„ 75 880 000	— 41 000

Passiva.

das Grundkapital	M. 150 000 000	unverändert.
der Reservefonds	„ 44 639 000	unverändert.
der Betrag der umlaufenden Noten	„ 1 181 679 000	+ 47 183 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 606 692 000	— 51 746 000
die sonstigen Passiva	„ 18 788 000	+ 397 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Mai 2 609 128 200 Mark abgerechnet.

Waarenmarkt.

Danzig, 3. Juni. Weizen ohne Handel. — Roggen geschäftslos. — Gerste ruhig. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 126 M. per Tonne. — Hafer vollständig lustlos. Bezahlt ist inländischer hell 152 und 153 M. per Tonne. — Erbsen inländische mittel 155 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 12 Grad Reaumur. — Wind: NW.

Königsberg, 3. Juni. Weizen ruhig. Roggen matter, do. loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht ab Boden —,—, russischer Roggen — bez. — — Gerste ruhig, große — M. — Hafer ruhig, loco per 2000 Pfund Zollgewicht neuer 164 M. — Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht — M. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 3. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. o. Sack 7,15—7,40. Nachprodukte 75 Proz. lo. S. 5,20—5,40. Ruhig. — Kristallzucker I. mit Sack 27,70. Brotraffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,70. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,20. Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per Juni 6,10 bez., 6,12½ Br., per Juli 6,22½ Gd., 6,27½ Br., per August 6,37½ bez., 6,40 Br., per Oktober-Dezember 6,80 Gd., 6,85 Br., per Januar-März 7,05 bez., 7,02½ Gd. — Schwach.

Hamburg, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen schwach, holst. loco 176—180. Hard Winter Nr. 2 134,00. Roggen schwach, südruss. ruhig, cif. Hamburg 112,00, loco —, mecklenburgischer 158—164. — Mais ruhig, 136,00, runder 98,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 55,50. — Spiritus (unversteuert) still, per Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,70. — Wetter: Heiß.

Köln, 3. Juni. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 58,50, per Oktober 56,00. — Wetter: Heiß.

Pest, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco steigend, per Juni 9,15 Gd., 9,16 Br., per Oktober 8,11 Gd., 8,12 Br. — Roggen per Oktober 6,79 Gd., 6,80 Br. — Hafer per Oktober 5,91 Gd., 5,92 Br. — Mais per Juli 5,17 Gd., 5,18 Br., per August 5,26 Gd., 5,27 Br. — Kohlraps per August 11,65 Gd., 11,75 Br. — Wetter: Warm.

Petersburg, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco —. — Roggen loco 7,80—7,90. — Hafer loco 9,60. — Leinsaat loco 21,40—21,60. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 22,15, per Juli 22,25, per Juli-August 21,75, per September-Dezember 20,40. — Roggen ruhig, per Juni 15,00, per September-Dezember 14,50. — Mehl behauptet, per Juni 26,80, per Juli 27,15, per Juli-August 27,15, per September-Dezember 26,45. — Rüböl fest, per Juni 62,50, per Juli 62,25, per Juli-August 63,00, per September-Dezember 62,50. — Spiritus fest, per Juni 30,00, per Juli 30,25, per Juli-August 30,25, September-Dezember 31,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest.

Amsterdam, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Rüböl geschäftslos.

London, 3. Juni. An der Küste 15 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 3. Juni. (Müllermarkt.) Weizen ½ Penny, Mehl 6 Pence niedriger, Mais amerikan. mixed unverändert. — Wetter: Heiß.

Hull, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Wetter: Schön.

New-York, 2. Juni. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9 7/16, do. für Lieferung per August 8,53, für Lieferung per Oktober 7,87, Baumwollenpreis in New-Orleans 9¼. — Petroleum Stand white in New-York 7,40, do. do. in Philadephia 7,35, do. Refined (in Cafes) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,20. Schmalz Western Steam 10,65, do. Rohe u. Brothers 10,85. — Mais Tendenz —, —, per Juli 67⅜, per September 64⅛, per Dezember 49½, Rother Winterweizen loco 80¾, Weizen per Juli 78½, do. per August —, do. per September 76¼, do. per Dezember 77½. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5½, do. Rio Nr. 7 per Juli 5,05, per September 5,20. — Mehl Spring-Wheat clears 2,95. Zucker 2⅞. — Zink 29,75. — Kupfer 12,25—12,60. — Speck Chicago short clear 10,15, Pork per Juli 17,17½, Nachbörse. Weizen ⅛ c. niedriger.

New-York, 2. Juni. Visible Supply an Weizen 28 204 000 Bushels, do. an Mais 4 227 000 Bushels.

New-York, 3. Juni.

Weizen per Juli . . . . . — D. 77¾ C.
per September . . . . . . — D. 75¼ C.

Geldmarkt.

Berlin, 3. Juni. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten spekulativen Gebieten in abgeschwächter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Effekten, da der Neigung, Realisationen zu machen, keine Kauflust gegenüberstand. Nach Verlauf der ersten halben Stunde wurde die generelle Tendenz wieder fester, und viele Kurse besserten sich, doch fiel der Verkehr bald wieder in Schwäche zurück, die sich hauptsächlich in allseitig beobachteter Reservirtheit äußerte.

Von den österreichischen Arbitragepapieren konnten Kreditaktien die niedrigere Anfangsnotiz auch überschreiten, waren aber wenig animirt. Franzosen bewegten sich zwischen 148,10 und 148,60; Lombarden zwischen 17,25 und 17,75.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 216,75—50 bez. Franzosen 148,50 bez. Lombarden 17,60 bez. Anatolier 89,50 bez. Ital. Rente — bez. Spanier 80,50 bez. 4½proz. Chinesen 90,25 bez. Türkenloose 111,50 bez. Buenos-Aires 39,80 bez. Diskonto-Komm.-Anth. 188,75—25 bez. Darmstädter Bank 141—40,90 bez. Nationalbank 116⅞—17,25 bez. Berliner Handelsgesellsch. 159,75—25 bez. Deutsche Bank 211,25—10,60 bez. Dresdner Bank 148,75—7,75 bez. Dortmund-Gronau 176,50 bez. Marienburg-Mlawte 67,25 bez. Gotthard 168,50 bez. Transvaal 180,25 bez. Canada-Pacific 135,50—90 bez. Prince Henri 96,70 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 111,25—11 bez. Norddeutsch. Lloyd 112,50 bez. Dynamit-Trust 177,40—25 bez. Meridional 128,60—50 bez. Ostpr. Südbahn —, — bez. 3proz. Reichsanleihe 92,90 bez. — Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 216,70, Diskonto-Kommandit 188,10, Berliner Handelsgesellschaft 159,20, Gelsenkirchen 173,00, Harpener 180,00, Hibernia 175,55. Laurahütte 208,50, 3prozentige Reichsanleihe 93,00, Schuckert 112,75. Nationalbank für Deutschland 116,60, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 190,00, Helios 26,00. — Behauptet.

Wien, 3. Juni. Ungarische Kreditaktien 710,00, Oesterreichische Kreditaktien 689,50, Franzosen 691,50, Lombarden 66,00, Elbethalbahn 454,00, Oesterreichische Papierrente 101,70, Oesterreichische Kronenanleihe —,—, Ungarische Kronenanleihe 97, 85, Marknoten 117, 35, Bankverein 454,00, Länderbank 424,00, Buschtierad Lt. B. —, Türkische Loose 107,00, Alpine Montan 412,00. — Schwankend.

Paris, 3. Juni. 3proz. Rente 101,62½, Italiener 103,50, 3proz. Portugiesen 29,52½, Spanier äußere Anleihe 80,25, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 28,20, do. Gr. D. 26,20, Türkische Loose —,—, Ottomanbank 571,00, Rio Tinto 1156, Suezkanalaktien 4060. — Unregelmäßig.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 3. Juni. Wasserstand 1.24 Meter über 0. Wind: SO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Bursche	Kahn	Salz	Danzig-Wloclaw.
Krause	do.	do.	do.
Schutz	do.	Ziegel	Zlotterie-Danzig
Michnowski	Galler	Kalksteine	Thorn-Leonow
Jankowski	do.	do.	do.
Bunszkowski	do.	do.	do.
Krzysanowski	do.	do.	do.
Kalwaszinski	do.	do.	do.
Biäs	do.	do.	do.

Schillno passirte stromab:

Von Werner Nette per Abend, 3 Traften: 1562 kieferne Rundhölzer.

Berliner Börse vom 3. Juni.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3, Lb. 4, Priv. 2½%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz .	4	101.90G
Dt. Reichs.-A. .	3½	101.90G
do. unk.b.1905	3½	101.90G
do. do.	3	93.00bG
Preuss. cons. A.	3½	101.90bB
do. unk. b. 1905	3½	102.00G
do. do.	3	92.60b
Brem. Anl. 1887 .	3½	100.20bG
Hamb. amort. 1893	3½	100.25G
do. do. 1897	3	90.40G
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.00G
do. do. 1896	3	90.10bG
do. do. 1899	4	
Branderbg. Pr.-A.	3½	98.75b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.30bG
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	98.60B
do. do.	3	
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.10G
do. IX, XI, XIV,	3	89.30bG
Teltower Anl.	3½	
do. do.	4	104.75G
Westf. Prov.-Anl	3	89.50b
do. do.	3½	99.90B
do. do.	4	104.10G
Westpr. Pr.-Anl	3½	— —
Berliner St.-A. .	3½	99.80G
do. 1882-98	3½	99.80G
Bielefelder St.-A.	4	103.60bG
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.30G
Bromberg. St.-A.	3½	98.20G
Charlottenb. 1899	4	104.00B
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.70b
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	— —
Hann. St.-A. 1895	3½	
Köln. St.-A. v. 98	3½	98.80G
Magdeburger . .	3½	99.25bG
Mündener St.-A..	4	102.90G
Stett. St.-A n-o.	3½	98.50G
Preussische Pfandbriefe:		
Berlin. Pfdbr.	5	118.50G
do. do.	4½	109.90G
do. neue	4	103.50b
do. do.	3½	99.50b
do. do.	3	90.30G
Cent. Lndsch.	4	104.00G
do. do.	3½	99.75b
do. do.	3	90.00G
Kur- u. Neum.	3½	100.30b
do. do.		— —
Ostpreussisch.	4	104.25G
do.	3½	98.75bG
Pomm. Land.	3½	99.20b
do. do.	3	89.10G
Posensche. .	4	103.50b.
do.	3½	99.20b
Sächsische	4	104.00G
do.	3½	99.60G

Preuss. Pfandbriefe:		
Sächsische.	3	89.10b
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	102.20b
Schl.-Hlst.LC.	4	103.50b
Westf. lndsch.	4	103.25G
do. do.	3½	99.00B
Westp.rittsch.	3½	98.90G
do. rtterscn.	3	89.10G
Renten-Briefe:		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassan.	4	— —
do.	3½	— —
Kur- u. Neum.	4	103.60G
do. do.	3½	99.60G
Pommersche	4	103.50b
do.	3½	99.60G
Posensche .	4	103.40G
do.	3½	99.60G
Preussische .	4	103.40G
do.	3½	99.50bG
Rhein Westf.	4	
do. do.	3½	99.50bG
Sächsische .	4	103.50G
Schlesische .	4	103.40bG
do.	3½	
Schles. Holst.	4	103.75G
do.	3½	99.50G
Bad. Präm.-A. 67	4	146.90b
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20Th.L.	—	129.90b
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	— —
Hamb. 50-Thl.-L.	3	133.40b
Lübecker do.	3½	141.00G
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.00bG
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —
Ausländ. Fonds u. Pfandbr.		
5% Argentin. Anl.	5	— —
4½% do. innere	4½	76.40b
do. äussere	4½	77.60b
Chile Gold-Anl.	4½	87.50B
Chinesische Anl.	5½	105.10b
do. von1895	6	105.10b
do. von1896	5	100.20bG
do. von1898	4½	90.50bG
Griech. Anl. 81-84	1⅗	39.40G
do. cons. Goldr	1⅞	30.60G
do. Monopol	1¾	44.25bG
Italienische Rente	4	102.90bG
Mexikanische Anl.	5	101.10b
Oesterr. Goldrente	4	102.90bB
do. Papierrente	4⅕	101.80G
do. Silberrente	4⅕	101.70G
do. 1860 Loose	4	155.90b
Port. Staats-Anl.	4½	45.50bG
Rum. amort. alt	5	96.20bG
do. amort. 1898	4	82.60bG
Russ. cons. 1880	4	100.20b
do. Goldrente	5	— —

do. Staatsrente	4	96.80bG
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	94.70b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.75G
Serb. amort. A. 95	4	69.60bG
Spanische Schuld	4	86.70G
Türk. Admin. 88.	5	101.00bG
do. C.p.1.4.1876	1	— —
do. Loose . .	—	110.75b
Ungar. Goldrente	4	101.60b
do. Kronenrente	4	98.20bG
do. Staatsr. 1897	3½	89.70bG
Bucarest. Anl. 84	4½	93.00bG
Buen.AiresSt.A.G.	4½	76.20b
do. do. Papier	6	40.25b
Lissaboner St.-A.	4	75.75bG
Stockh. St.-A. 84	4	101.75G
do. do. 87	3½	97.60G
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Aachen-Mastr. abg		125.00G
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	— —
Braunschweig.Ld.	6½	126.75bG
Crefelder . . .	0	89.00G
Dortmund-Gronau	8½	176.00b
Eutin-Lübeck. .	2	57.25G
Halberst.-Blank.	5	112.50G
Lübeck-Büchener	6	140.60bG
Marienbg.-Mlawk.	1½	67.25G
Ostpreuss. Südb.	0	68.90b
Oesterr. Staatbahn	6⅘	— —
do. Südb (Lb.)	⅘	18.10b
Raab-Oedenburg.	1	23.00bG
Warschau-Wien.	9⅞	177.00bG
Gotthardbahn .	6,8	— —
Jura-Simplon.	4	— —
Meridionalbahn .	6⅘	— —
Mittelmeer . .	4	88.00b
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	5	— —
do. Unionb.	5½	100.00bB
Transvaal Certif.	—	180.50b
Westsicil. Eisenb.	1⅘	37.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	93.10G
do. Nordwestb.	5	109.75G
Südösterr. (Lomb.)	3	63.30bG
do. Obl. Gold	5	101.30b
Koslow-Woron.	4	99.00B
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.20b
do. Ergänz.-Netz	5	101.20b
Gotthardbahn . .	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	68.00bG
Ital. Mittelmeer	4	100.00B
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	73.70bG
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik.unk.1909	4	99.25bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.50bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50bG
do. XVI, XVII. .	4	100.60bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	121.90b
do. II.	3½	112.00bG
do. VIII.	3½	96.10bG
do. IX. u. IXa.	4	102.25bG
Dtsch.Grdsch.-B 4	frc.	38.00bG
do. do. 3½	frc.	38.00bG
do. Hypt.-B.	5	110.50bG
do. Hp.-B. VII.	4	100.00bG
do. do. VIII.	3½	95.50G
Frkf. H. B. S. XIV.	4	100.40bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.20bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.20G
Hann. B. C. A. I.	3½	97.50G
do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	101.10G
do. do.	3½	95.70b
do.-Strel.H.-f.I-II	4	71.10bG
do. do. I-II .	3½	—
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.20bG
do. Präm.-Anl.	4	134.90b
Mitteld. Bod.-Cred	4	98.75bG
do. do. unk. 06	3½	95.00bG
NeueBod.Ges.Obl.	4	99.10bG
do. do.	3½	95.00G
Nordd. Grundcred.	4	99.50bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	87.40bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.25G
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	101.00B
do. XI	3½	95.90G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	95.70bG
do. v.J.99 unk.1909	4	102.50G
do.Comm.-O. 87-91	3½	99.10bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	—
do. do. Certif.	4	
do. do. do.	3½	—
do. Hypoth.-Vers.	4	100.00G
do. do.	3½	95.60G
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.40bG
do.XX,XXIunk.1910	4	102.25bG
do. Kleinb.-Oblig.	3½	95.10G
do. do. II. Em. 1908	4	99.60bG
Rhein.H.-Pr.83-85	4	100.60G
do. Serie69-82	3½	96.00bG
do. Comm.-O.	3½	[illegible]
Rhein.-W.B. I,III.	4	100.75bG
do.II.,IV.,unk.1904	3½	95.25bG
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.80G
do. do.	3½	94.20G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—
do. do.		—
Westd. Bodencr.	4	100.90G
do. do. III.	3½	95.70bG

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	7	135.10bB
Barm. Bankverein	4½	— —
Berg.-Märk. Bank	8½	151.75bG
Berliner Bank .	2	92.75bG
do. Handels-Ges.	7	160.00b
Braunschweig.Bk	5⅓	— —
do. Credit	5	107.00bB
do. Hyp.	7½	138.00bG
Breslauer Disc.-B.	0	93.20bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.30bB
Darmstädter Bank	4	140.00bG
Deutsche Bank .	11	211.90b
do. Genossensch.	3	102.50G
Disconto-Comm. .	8	189.10bG
Dortmund. Bankv.	6	110.75G
Dresdner Bank .	4	149.10b
Duisburg-Ruhr-B.	3½	96.50G
Essener Credit-V.	8	147.00bG
Gothaer Grundcr.	7	126.40bG
Hannoversche Bk.	4	117.75G
Köln.Wechs.u.C.B.	1½	89.50G
Mein. Hypoth. 80%	7	132.25G
Mitteldtsch.Bodcr.	4	88.00bB
do. Creditbk.	5½	109.90bB
Nationalbkf.Dtsch	3	117.00bG
Niederrh.Creditbk	5	103.80bG
Osnabrücker Bank	7½	138.00bB
Pomm. Hyp.-Bank	0	17.10G
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	139.20G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	169.00bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	— —
Reichsbank . .	6½	155.10bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	124.25G
Schaaffhaus. Bkv.	5	121.75bG
Schles. Bank-V.	6½	141.00G
Südd. Bodencred.	7½	170.40G
Westd.Bodencr.-B	6	120.40G
WestfälischeBank	5	116.00G
Industrie-Papiere.		
Accumulatorenfb.	10	126.50bG
Adlerbrau. Düssld.	5½	168.00G
Allg. Electr.-Ges.	12	190.50bG
BerlinerElect.Wk.	7	189.75bG
Berl. Maschinenb.	10	194.00bG
Bielefelder Masch.	12	238.10bG
Boch. Vict.-Brau.	10	145.50bG
Braunschwg. Jute	8½	161.00bG
do. Maschin.	20	109.75b
Casseler Federst.	12	189.00bG
do. Trebertrockn.	0	6.80G
Dtsch. Gasglühl. .	28	265.00bG
do. Waff.u.Mun.	6	193.00bG
Dortmunder A.-B.	20	334.60G
Dortmd. Löwenbr.	13½	221.50G
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	12	174.00bG
Dynamit Trust .	9	177.40bG

Elberf.Farbenfabr.	20	335.80G
Freund Maschin. .	12	298.50G
Germania Dortm.	13	196.50G
Hallesche Masch.	28	336.00bG
Hannov. Maschin.	28	335.75bG
Hrb.-Wien Gummi	20	335.00bG
Harkort Brückenb.	7½	119.00G
Hengstenbg.Msch.	0	64.25G
Höchster Farbwk.	20	350.50G
KöhlmannZuckert	17	304.00G
Lindener Brauerei	19	268.60bG
L.Löwe&Co. Msch.	12	259.00bG
Nähm. Koch & Co.	9	154.25G
Neue Boden-A.-G.	6	154.50bG
Oberschl. Portl.-C.	3	90.75G
Orenst. & Koppel	10	136.00bG
Ravensbg. Spinn.	0	119.50G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	108.60bG
Rositzer Zuckerf.	9	113.90b
Schles. Cement .	6½	145.60bG
Schulz-Knaudt .	8	167.75b
Siemens & Halske	8	140.00bG
Stettiner Vulkan .	14	211.25bG
Vogt & Wolf . .	14	182.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	78.25bG
Wenderoth . . .	4	82.00G
Westfalia Cement	0	120.00bG
Westfäl.Drahtind.	10	164.00bG
do. Kupferwerk	0	85.25bG
Zeitzer Maschinen	14	192.50b
Strassenb. u. Transp.-Ges.:		
Aachen. Klnb.	5	121.00B
Argo Dmpfsch.	3	79.00G
Allg.Berl.Omn	4	160.00bG
Allg.Lok.u.Stb	7	142.25bG
Braunschwg. .	4½	— —
Bresl. Elect. B.	6½	119.80bB
do. Strassb.	10¼	175.75G
Cassel.Strassb.	3	81.00G
Gr.Berl.Strssb.	7½	206.50b
Hamb.Packetf.	6	112.00bG
do. Strassb.	8½	173.00b
Hann. Strassb.	0	37.40b
Norrdd. Lloyd	6	113.00bG
Bergwerks- u. Hütten-Ges		
Anhalter Kohlen.	6	88.00B
AnnenerGussst.cv	0	87.80bG
Aplerbeck Bergb.	6	89.75G
Arenberg do.	45	530.25b
Bismarckhütte .	12	233.00bG
Bochumer Gussst.	13⅓	199.60b
Braunschw.Kohln.	9	144.75G
Concordia . . .	25	285.00bG
Consolidation . .	27	336.00b
DannenbaumBrgb.	frc.	44.80b
Donnersmarckhtt.	14	191.50bG
Dortm. Union L.C.	0	44.50bG
Düsseldorfer Eisn.	0	137.50b
Gelsenkirch. Bgw.	12	170.00bG
GeorgMarienBgw.	4	107.60bG
do. do. St.-Pr.	5	127.00bG

HarkortBrgb. Pr.A	7	104.25bG
Harpener Bergbau	12	181.25b
Hasper Eisenwk.	0	155.25bG
Hibernia . . .	13	177.75G
Hörder Bergwerk	—	8.00G
do. Pr.-A. Lit. A.	10	119.40b
Hösch, Eis.u.Stahl	10	153.00bG
Huldschinsky . .	4	111.25bG
Inowrazlaw. . .	6	119.75bG
Kaliwk.Ascherleb.	10	147.00bG
Kattowitz Bergb.	14	200.00bG
Kölner Bergw.-V.	30	337.60bG
Königs-u.Lauraht.	14	209.30b
König Wilhelm cv.	15	176.50bG
do. do. Pr.-A.	20	245.00bG
Lauchhamm. conv.	2	103.00bG
Leopold-Grube .	7	99.75G
Louise Tiefbau .	2	48.00bG
do. Pr.-A.	6	94.50bG
Massener Bergbau	7	120.00bG
Menden&Schwert.	3	91.75bG
Oberschles.EisbB.	2	122.25b
do. Eisen-Ind.	4	123.50bG
Phönix, Lit.A. abg.	4	134.00bG
Rhein. Stahlwerk	10	154.00bG
Riebeck. Met.-W.	14½	194.50bG
RombacherHütten	10	150.50bG
Sächsisch. Gussst.	6⅔	182.00bG
Schalker Gruben	32½	343.00bG
Schles.Zinkhütten	16	—.—
Stolbrg. Zink-Act.	5	124.80b
Warsteiner Grub.	0	53.50G
Westf. Stahlwrk.	0	133.00bG
WittenerGusstahl	12	171.40b

Wechselkurse.

Amsterd.Rtd.	8 T.	3	168.60G
Brüss. u. Ant.	8 T.	3	81.10b
Kopenhagen.	8 T.	4	112.35b
London . .	8 T.	3	20.475b
do.	3 M.	3	20.335G
New York .	2 M.	-	4.2025B
Paris . . .	8 T.	3	81.20bB
do. . . .	2 M.	3	80.95G
Wien . . .	8 T.	3½	85.15b
do.	2 M.	3½	—.—
Italien.Plätze	10 T.	5	79.85G
Petersburg .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke . .	16.255b
Sovereigns pro St. .	20.41bG
Imperials, neue, p. St.	16.205G
Amerikanische Noten	4.19bG
Belgische Noten . .	81.15b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.49b
Franz. Banknot., 100 fr.	81.25b
Holländ. Banknoten .	168.65b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.30b
Russ. Noten 100 Rubel	216.20b
Zoll-Coupons, kleine.	323.75b

Telegraphischer Wetterbericht

deutsch. Seewarte i. Hamburg, 3. Juni.

Stationen.	Bar.a.0G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	772	O	wlkls.	12
Skagen	771	SW	heiter	13
Kopenhagen	771	ONO	wlkls.	11
Stockholm	771	WSW	wlkls.	14
Haparanda	763	NW	heiter	12
Borkum	766	O	wlkls.	16
Hamburg	778	O	wlkls.	16
Swinemünde	769	NO	Nebel	10
Neufahrwasser	770	ONO	heiter	13
Memel	770	ONO	wlkls.	15
Scilly	758	SSO	bedeckt	12
Frankfurt a. M.	763	NO	heiter	24
München	765	SO	wlkls.	21
Chemnitz	765	NO	wlkls.	23
Berlin	767	NO	wlkls.	19
Hannover	767	ONO	wlkls.	17
Breslau	766	NO	wlkls.	19

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland

5. Juni. Warm, schön, vielfach Gewitter.

6. Juni. Warm, wolkig, theils heiter, vielfach Gewitter und Regen. Windig.

7. Juni. Schwül, vielfach heiter. Gewitter.

Miethsverträge

empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Veni, vidi, vici.
Magen-Essenz
„Vici“
kommt zur Ausstellung.

Mignon.
Nächste Woche Berlin.

Wöchnerinnen-Asyl
Bromberg
Töpferstr. Nr. 9.
Unbemittelte Ehefrauen werden unentgeltlich aufgenommen. (247
1 Lehrschwester kann eintr.

Für Aerzte!
Zur Errichtung eines
Heilgymnastischen Instituts
— in der Stadt Bromberg —
wird zur Betheiligung ein **Arzt** gesucht. Offerten unt. **H. K. 99** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Warne hiermit einen Jeden, meiner Frau **Rosalie** geb. **Krüger** auf meinen Namen etwas zu borgen; da mich dieselbe ohne Grund böswillig verlassen hat, komme ich für nichts auf. (213
Adolf Schulz, Schausteller.

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage
„Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illustr. Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** u. **24 Schnittmusterbogen.**
Vierteljährlich: K 3 = Mk. 2.50.
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatte **„Für die Kinderstube“**
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderem Werthe liefert die „Wiener Mode“ ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl** lediglich gegen Ersatz der Spesen unter Garantie für tadelloses Passen. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird dadurch jeder Dame leicht gemacht.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode“**, Wien, VI/2, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Als Pflegerin
von Kranken und Wöchnerinnen, als Köchin oder als Stütze der Hausfrau empf. sich b. mäß. Ansp. Frau **Wilhelmine Kretschmer, Schöndorf**, Kujawierstr. 8. Bestellung d. 2 Pf.-Karte erbeten.

Eine goldene Damenuhr
verloren gegangen; abzugeben **Hoffmannstraße 3**, 1 Tr.

Radfahrer!
Ich empfehle **Laufmäntel** 6,50 Mk., **Luftschläuche** 3,50 Mk., Garantie. **Dunlop**, die Perle aller Pneumatic, **Mäntel** 10 Mk. **Luftschläuche** 6 Mk. **Fahrräder**, 1 Jahr Garantie, 100 Mk. **Nähmaschinen** 45 Mk. (201
Jede Reparatur gut und billig.
Reim, Posenerstraße 26.

Pension für einen Bürgerschüler vom 10. d. Mts. bis zu großen Ferien gesucht. Offert. m. Preisang. unt. **Nr. 27** an die Gesch. erbeten.

Geldmarkt

14-15 000 Mark
v. 1. Juli auf neuerbautes Grundstück gesucht. Off. u. **F. 25** Gschst.

30 000 Mk. zur 1. Stelle ges. Off. u. **A.R. No 27** a. d. Gschst.

Strebsamer junger Kaufmann mit kleinem Kapital sucht zur Vergrößer. sein. Gesch. f. gangb. Konf.-Art. e. **Kapitalisten** evtl. a. a. still. Theilh. Off. u. **J. E. 17** a. d. Gschst.

5000 Mk. zum 1. Juli cr. auf mündelsich. Hypoth. zu verg. Off. u. **H. 7** an die Geschäftsst.

Es sind zu vergeben:
Kleinere u. auch größ. Posten Baugelder. Auch auch feste Hyp. Z. erfr. Schleus. „Friedenst. 1a, 1 Tr. r. Sprechst. Nchm. um 3 Uhr.

5000 Mk. auf sichere Hyp., auch geth., zu verg. Offerten u. **B. 128** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bekanntmachung.
Anläßlich des **am 7., 8. und 9. Juni 1902** hierselbst stattfindenden **Kolonnentages des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz** der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens werden die Bewohner hiesiger Stadt gebeten, das Fest durch
Flaggen pp. der Häuser
entsprechend zu erhöhen und den anwesenden Auswärtigen einen würdigen Empfang zu bereiten.
Bromberg, den 3. Juni 1902.
Der Magistrat.
Knobloch. (503

Bekanntmachung. (503
Erststellige Hypothekendarlehne,
verzinslich mit $4\frac{1}{2}$%,
auf Grundstücke in u. bei Bromberg,
Lombarddarlehne auf Hypothekenbriefe,
verzinslich mit $4\frac{1}{2}$%,
Lombarddarlehne auf Inhaberpapiere,
verzinslich mit 4%,
offerirt
die städtische Sparkasse
in **Bromberg**
(Friedrichsplatz).

Die der **evangel. Kirchengemeinde** gehörigen (95
Netzewiesen
sollen am
Donnerstag, d. 12. Juni cr., vorm. 9 Uhr
im Wiesenwärterhause zu **Eichhorst** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Reparaturen
an **Fahrrädern** und **Nähmaschinen** werden in eigener Werkstatt schnell, gut und billig ausgeführt.
Germania-Haus
Inh. **S. Linsky,**
Friedrichstraße Nr. 35.

Frau Anna Pommerenke,
Gammstraße 20/21
empf. sich z. Anf. v. eleg. **Damen- u. Kindergarder., a. Knabenanzüge** w. saub. u. schnell angef. in u. außer dem Hause.

Reparaturen
an Wasserleitungen ꝛc. werden sauber und billig ausgeführt durch **C. Schulz, Bahnhofstr. 20.**

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei
von (155
W. Kopp in Bromberg
Wollmarkt Nr. 9
und Danzigerstraße Nr. 164
empf. sich dem geehrten Publikum.

Original!
NSU
Das denkbar beste
Fahrrad
der Neuzeit mit obiger Schutzmarke nur allein
billig
zu haben bei (165
Emil Stadie,
Erste Ostd. Fahrradwerke,
Bromberg, Mittelstraße.
Preislisten gratis u. franko.

Fahnenstangen
billigst. **Cronerstr. 12/14.**

Wegen Aufgabe meines Zweiggeschäftes **Danzigerstr. Nr. 9** verkaufe ich die
Ladeneinrichtung,
gefertigt von Fr. Hege, zu annehmbarem Preise. (214
J. C. Vincent.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten*)
ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 St.
Preis p. 10 St. 50, 75, 100 u. 150 in der **Schwanen-Apotheke,**
Bromberg.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.
*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisoel, Salpeter. (109

Bromberger Gewerbe- und Sanitäts-Ausstellung 1902.
Sonnabend, den 7. Juni, 12 Uhr
Eröffnung
durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse.
Von 4 Uhr ab **Concert.** Entree 1 Mk.
Sonntag, den 8. Juni
von 4 Uhr nachmittags ab:
Grosses Ausstellungs-Concert.
Nachm. 5 Uhr:
Schauturnen
der sämmtl. 5 Bromberger Turnvereine.
Entree 50 Pfg. (214

Den noch vorhandenen Bestand vorjähriger
Damen - Hemdblousen
sowie
Herrenschlipse
verkaufe ich zu und **unter Einkaufspreisen gänzlich aus.**
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Wegen vollständiger Aufgabe des Ladengeschäfts
Großer Ausverkauf!
der am Lager befindlichen (2048
Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen ꝛc.
zu jedem nur annehmbaren Preise.
J. F. Meyer, 95a Bahnhofstraße 95a.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich auf meine sämmtlichen bekannt
vorzüglichen (212
Schuhwaaren
bei **Baareinkäufen** bis auf Weiteres
zehn Procent Rabatt
bewillige.
Wiener Schuhwaaren - Bazar
Julius Bukofzer
4. Poststrasse 4.

Th. Faulhaber
BRESLAU I.
Firmenschilder- u. Buchstaben-
Gegr. 1850. **Fabrik.** Gegr. 1850.
Elegante Ausführung. — Solide Preise.
Kostenanschläge gratis u. franco.

Arbeitsmarkt

Eine leistungsfähige
Seidenstoffweberei
sucht für die Plätze Bromberg und Posen, mit dem Sitz in Bromberg, einen gut eingeführten, durchaus branchekundigen **Vertreter** gegen Provision. Offerten mit Angaben über seitherige Thätigkeit unter Chiffre **S. L. 2077** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten. (256

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft
suche per 1. Juli eine gewandte (233
erste Verkäuferin,
möglichst der polnisch. Sprache mächtig, bei hohem Gehalt.
Carl Nathan am Wollmarkt.

Als tüchtiger Möbelpolierer außer dem Hause empfiehlt sich **O. Zielinski**, Berlinerst. 17.

Ein kinderloser Hauswart
kann sich vom 1. Juli melden.
214) **Jul. Bartig**, Boiestr. 6.

Lehrlinge
verlangt (212
Ostdeutsche Waagenfabrik
Ernst Knitter & Co.
Bromberg — Schröttersdorf.

Zum Eintritt am 1. Juli d. J. suche ich für mein Eisenwaaren-, Wein- und Zigarren-Geschäft
1 Lehrling
mit den erforderlichen Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie.
Nakel/Netze, 3. Juni 1902.
Oskar Bauer.

Eine erste Taillenarbeiterin
kann sich melden. (213
Frau **Will, Brunnenstr. 10.**

1 gewandte, geschäftst. Dame
welche Kaution stell. k., möchte e **Filiale od. sonstig. Geschäft,** auch **Privathaushalt** führen. Offerten bitte an d. Gschst. d. Z. unter Nummer **E. G. 140.**

Für mein Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft s., p. 1. Juli cr. eine recht gewandte (212
Verkäuferin.
Offerten erbitte unt. **E. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Arbeiterinnen
für Kleider und Blusen können sich melden. (214
Arnold Aronsohn.

Geübte Rockarbeiterin sofort verlgt **C. Cohn**, Friedrichsplatz 29, II.

Tüchtiges Mädchen
zur selbständigen Führung eines Haushalts für einzelnen Herrn zum 1. Juli gesucht. Meldungen 10—12 und 3—5 Uhr. (2077
E. Leistikow, Danzigerstr. 25.

Maschinennähterin sof. ges. **Alexanderstr. 16**, Hof l. pt.

1 jung. Mädchen z. Schneiderei sofort gesucht. Frau **Bartknecht**, Karlstr. 23.

Ein Lehrfräulein
verlangt
S. Wolff, Brückenstr. 7,
Hut-Manufakt.- u. Herren-Artikel.

Mädch., ev. 15 J., nachm. verl. gleich **Lotz**, Wilhelmstr. 6. (213

Saubere Frau oder Jungen
zum Semmelaustragen sofort gesucht **Berlinerstr. 5.** (2057

Junges Mädchen f. Nachm. verlangt **Wilhelmstr. 75**, III.

Aufwartemädch. f. Vormitt. verlangt **Friedrichstr. 41**, II l.

Ein anständ. **Aufwartemädch.** f. d. ganz. Tag ges. Bahnhst. 6a, 1 Tr.

Sauber. ehrlich. **Mädchen** für nachm. als Aufwärterin verlangt **Elisabethst. 30**, Portal II, pt.

Tüchtige Aufwärterin wird gesucht bei Frau **Grossmann**, Wilhelmstr. 50, 1 Tr. l. (2053

Aufwartemädch. v. Boiest. 2, 1 Tr. l.

Aufwärterin verlangt **Rinkauerstr. 27**, I r. (2072

Aufwartemädchen f. Vorm. gesucht **Posener Platz 10**, I l.

Aufwärt. verl. Hennestr. 4a, I.

Eine saubere Aufwärterin von sofort verlangt. (2024 **Posenerstr. 29** im Geschäft.

Saubere Aufwärterin f. alt. Ehepaar sofort vormittags gesucht **Bahnhofstr. 31a**, III. (2043

Aufwärterin wird verlangt. Boiestraße 2, parterre links.

Jung. anst. Aufwartemädch., nicht üb. 16 J., w. ges. Rinkauerstr. 10, I.

Aufwärterin für Vormittag gesucht. Vorwerkstr. 8, I. Et. r.

Aufwärterin sofort gesucht. Schleinitzstraße 6, 1 Treppe lks.

Tücht. Mädchen jed. Ber. f. hier u. außerhalb sucht u. empf. v. gl. u. 1. Juli Frau **Anna Stahnke**, Gesindevrm., Bhnhfst. 65. (1681

Landw., Mädchen f. A. erh. sogl. Stell. Verm. **A. Liebig**, Karlstr. 13.

Kauf und Verkauf

Ein gebr. Krankenwagen wird zu kaufen gesucht (2050 **Schwedenbergstr. 12.**

Die Schlosserei m. verstorbenen Mannes ist preiswerth zu verkaufen. **Wallstr. 14. Teschner.**

Mein lang eingef. **Restaurant** Rinkauerstr. 5 m. vollst. guter Einrichtung bin ich willens, sof. z. verkauf. Bromberg. **Wilh. Schmidt.**

Komplettes Fenster
mit Beschlag und Verglasung 1,75, 1 m billig zu verkaufen.
214) **Petersonstraße 15.**

Ein großer, gut erhalten. **Eisschrank**, pass. für Restaurateure, preisw. zu verk. **Danzigerst. 13**, 1 Tr. **Otto Nubel.** (2050

Einen gebrauchten, noch sehr gut erhaltenen
Selbstfahrer
auf Gummipuffen verkauft für fremde Rechnung sehr billig.
E. Albrecht, Bromberg.

Neue Möbel
aus Nußb. u. Else: Kleiderspinde, Vertikows, Spiegelspinde, Bettstell einzeln billigst **Cronerstraße 12.**

Ein fast neues, modernes Wandererrad
ist zu verkaufen (214
Bahnhofstraße 31a, 1 Tr.

Ein 3rädr. Kinderwagen, wenig gebraucht, ist zu verkaufen Rinkauerstraße 57, 1 Tr. rechts.

1 neuer, echt persisch. Teppich
ist preisw. zu verkaufen Schleinitzstraße 3 bei Frau **Eichholz.**

Rehrücken! im Ganzen u. einzeln. Pfunden.
ff. Matjes-Heringe,
à 10—15—20 Pf. pr. Stück, fr. gutkoch. Malta-Kartoffeln, ger. Lachsforellen-Heringe, Speckflundern! Fischmarinaden del. Salz-, Senf-, Pfeffergurken, süsse Compott-Preisselbeeren empfiehlt **Emil Mazur.**

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
Carl Gause.

כשר (214
Junge geschlachtete
Mastgänse
7 bis 8 Pfund schwer, empfiehlt zu soliden Preisen
Jacob Kiewe, Kirchenstraße 10.

Weinflaschen zu verkaufen **Boiestr. 1**, II l. (2037

Zwei Kühe stehen zum Verkauf: (1833 **Bleichfelde Nr. 6.**

Eine Milchkuh zu verkaufen **Chausseest. 7.**

Eine gute Milchkuh
z. vrk. Schwedenhöhe, Grüner Weg 1.

Wohnungs-Anzeigen

2 Zimmer und Lagerplatz
zum Aufbewahren v. Geräthen ꝛc. per 1. Juli d. J. gesucht. Off. unter **S. K. 51** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (214

Großer Laden,
beste Geschäftslage nebst Wohnung, mit oder ohne große Lagerräume ist zum 1. Oktober oder früher zu vermiethen. (174
Carl Lachmann, **Bahnhfst. 95a.**

Danzigerstraße Nr. 159
ist **ein Laden** mit großen Schaufenstern nebst angrenz. Wohnung v. jetzt oder später zu vermiethen.

Laden nebst Wohn. z. verm.
Näh. **Friedenstr. 29**, 1 Tr. r.

1 Laden mit Wohnung
p. 1. 7. cr. u. **1 Pferdestall** m. Wagenremise p. 1. Okt. zu verm. Bradtke, **Danzigerstraße 53.**

Ein großer Laden **Brückenstraße 2** um **2 eleg. Läden** i. m. Neubau **Poststr. 5**, sow. auch **feine Wohnungen** sind p. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, **Brückenstr. 9.**

Friedrichstr. 62 ist der Laden mit kleiner Wohnung vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres Wilh.-Imstraße Nr. 12, 1 Tr. links. (192

Ein guter Geschäftsladen,
für jede Branche passend, nebst guter Wohnung, Küche, Lagerraum und großem Hofraum billig von sofort zu vermiethen. Zu erfragen 213) **Rinkauerstraße 60.**

Herrsch. Wohn., 8 Zm., Balk., reichl. Zub., seit 6 J. v. Hrn. Oberst Marty bew., ist Fortz. ev. z. 1. Okt. **Viktoriastr. 6**, 2 Tr. zu verm.

Herrschaftl. Wohnung.
Die in der **Hoffmannstr. 2** bch Versetz. des Hrn. Oberstener.-kontrolleur Wiecklow frei gewordene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, prachtvoller Veranda, reichlichem Zubehör, Gas- und Wasserleitung ist sofort zu verm.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 3 große Zimm., Balkon, Garten, vom 1. Oktober zu verm. **Boiestraße 10.**

Elisabethstr. 6, part. links **5 u. 4 Zimm.**, Balk., 3 und 2 Zimm., zu verm. Beziehb. Oktbr. Viel Zubehör. Sebrantke.

Wohnung,
4—5 Zimm. u. Zubeh., p. 1. Oktob. zu vermiethen **Bahnhofstr. 56.**

Möblirtes Zimmer
sucht per 15. Juni Ehepaar mit 2jährigem Kinde. Offerten mit Preisangabe unter **O. W. 10** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (2039

Geb. jg. Mann sucht ungen. **möbl. Zimmer.** Ang. u. **Z. 100** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein kl. möbl. Zimmer für alleinstehendes Fräulein ges. Offerten mit Preisangabe unter **S. H. 62** an die Geschäftsstelle.

Möbl. Vorderzimmer mit vollst. guter Pension an e. Dame für 35 Mk. per Monat zu verm. 2060) **Danzigerste. 48.**

2 freundl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. (1840 C. Andres, Schwedenbergstr. 106

Möbl. Zimmer mit a. o. Pens. zu vermiethen Mittelstraße Nr. 15

Möbl. Zimmer an Herrn oder Damen m. Pension billig z. verm. M. Thiele, Bahnhofstr. 56, III.

Möbl. Zimm. m. Pens. zu vermieth. Rinkauerstr. 8, 2 Trp. l.

Veni, vidi, vici.
Magen-Essenz
„Vici“
kommt zur Ausstellung.

Berliner Weißbier
34 Flaschen für 3 Mk.
Harzer Sauerbrunnen
25 Flaschen für 3 Mk.
frei Haus empfehlen
Gebr. Nubel.

Rathskeller.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Familienlokal.
Gute Bewirthung.
Fernsprecher Nr. 610.

Neue engl. Matjes-Heringe
offerirt (213
Wilhelm Luckwald Nachf.

Elysium.
Prächtiger Garten mit Sommertheater.
Altbewährte Küche.
Mittagstisch 1 Mark, in fester Abnahme 90 Pfg.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Anerkannt vorzügliche Tasse Kaffe.
Kuchen eigenes Gebäck.
Ausschank von:
Hies. Lagerbier (Strelow), Königsberger (Ponarth), Nürnberger (Reif).
Lager flaschenreif. höchst preiswerther Weine.
Apfelwein v. Faß $\frac{1}{1}$ Ltr. 20 Pf.

Feuer-werkskörper! (hervorrag. Neuheiten) fertigt an und empfiehlt **R. Podschun**, Schwedenhöhe-Bromberg.
conc. Feuerwerks-Laboratorium.

Vergnügungen

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5.
Morgen Donnerstag, den 5. Juni:
CONCERT
verbunden mit
Prämienschießen!
Anfang 8 Uhr.
Entr. Herren 40 Pfg., Damen 20 Pf.

Schweizerhaus.
Täglich:
Freikonzert!!
Anfang 7 Uhr.
150) **Kleinert.**

Concordia.
Täglich große **Spezialitäten-Vorstellg.**
Auftret. v. nur erst. Künstlern.
Das Großartigste sind die staunenerregenden **Bicycle-Produktionen** der Familie **Derringthon** u. A. mehr.

Elysium-Theater.
Heute Mittwoch, den 4. Juni 1902:
Zweites Gastspiel des Deutschen Ibsen-Theaters.
Zum 1. Male! Novität!
„Hedda Gabler.“
Schauspiel in 4 Aufzüg. v. H. Ibsen.
Donnerstag, den 5. Juni 1902:
Letztes Gastspiel.
Zum 1. Male! Novität!
„Baumeister Solness.“
Schauspiel in 3 Akten v. H. Ibsen.
I. Parq. Vorverk. 1.25 Abendk. 1.50
II. „ „ 0.75 „ 1.00
Stehplatz 60 Pfg.
Dtzd.-Bons werden mit 25 Pfg. Aufschlag in d. Vorverkaufsstellen in Zahlung genommen.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur ꝛc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.**